Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

172 (24.7.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 172. I. Blatt. Karlsruhe, Sonntag, den 24. Juli 1892.

Bestellungen auf die Bad. Landeszeitung werden für die Monate August und September entgegen genommen in Karlsruhe im Kontor dieses Blattes, Waldstraße Nr. 10, und auswärts bei allen Postanstalten.
Kontor der Bad. Landeszeitung.

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem königlich württembergischen Kammerjunker Curt Freiherrn Seutter von Lötzen in Stuttgart, nachdem derselbe mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen als Herrenmeister der Balley Brandenburg des St. Johanniter-Ordens zum Rechtsritter dieses Ordens ernannt wurde, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der damit verbundenen Ordenszeichen zu ertheilen.

S. K. H. der Großherzog haben unter'm 16. d. M. gnädigst geruht, den Registrator August Weimar bei großh. Oberschulrathe zum Expeditor bei dieser Behörde zu ernennen.

Drahtberichte.

* **Köln**, 23. Juli. Die Kölnische Zeitung meldet aus St. Petersburg unterm 21. Juli, Kaufleute in Baku ersuchten den Finanzminister wegen der Cholera telegraphisch um ein Moratorium; in Astrachan und Zarzizin würden ebenfalls Zahlungsstockungen eintreten und der Rückschlag für die Messe in Nischninowgorod für unausbleiblich.

* **Hamburg**, 22. Juli. Wie die Hamb. Börsenhalle meldet, plädirte die Handelskammer in einem den Hamburger Behörden erstatteten Gutachten mit großer Wärme für die Berliner Weltausstellung im Jahre 1897 oder 1896. Die hamburgische Großindustrie werde sich fast ausnahmslos an der Ausstellung betheiligen.

* **Bayreuth**, 23. Juli. Der Aufführung von „Tristan und Isolde" wohnten gestern Abend die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, die Prinzessin Luise von Preußen, der Landgraf von Hessen und andere Fürstlichkeiten bei; die Aufführung, welche Mottl leitete, gestaltete sich glänzendst. In den Hauptrollen ernteten Vogl und Rosa Sucher lebhaftesten Beifall, die anderen Hauptrollen: Brangräne, König Marke, Kurwenal waren durch Frau Staudigl, die Herren Gura und Plank ebenfalls vorzüglich besetzt.

* **Wien**, 22. Juli. Die Neue Fr. Pr. meldet aus Brünn, die am 4. Juli in der Bilinger Emeranzeche verschütteten 3 Arbeiter sind heute noch lebend heraufbefördert worden, nachdem sie 17 Tage ohne Nahrung der Rettung geharrt hatten.

* **Marseille**, 23. Juli. Der Afrikaforscher Marquis Bouchamp ist aus Zanzibar eingetroffen und berichtet über den Verlauf der Expedition Stair's, deren Ueberreste er durch das Zambesigebiet an die Küste führte. Bouchamp lobt den Empfang in Bagamoyo durch die deutschen Offiziere und erklärt, die englischen Missionäre in Uganda und dem äquatorialen Afrika schienen eher Beamte, als Religionsdiener zu sein.

* **Brüssel**, 22. Juli. Der König übergab heute Vormittag an das Jägerkorps der Zivilgarde eine Fahne und empfahl in seiner Ansprache die Bildung weiterer Zivilgarden — Spezialkorps nach englischem Muster', die sich an die Reserve anschließen könnten.

* **Haag**, 22. Juli. Die 2. Kammer nahm mit 62 gegen 33 Stimmen den Gesetzentwurf an, betreffend die Kapitalrentensteuer und betr. Herabsetzung des Eingangszolls auf Seife, entsprechend der Aufhebung der Accise auf Seife, sowie betr. Herabsetzung der Salzsteuer.

* **London**, 22. Juli. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Tanger von heute ist der Gesandte Smith an Bord des Kreuzers Amphion aus Rabat eingetroffen und unter den üblichen Feierlichkeiten gelandet. Wie Reuter weiter meldet, werden der Großvezier und andere Minister des Sultans demnächst in Tanger eintreffen, um mit dem englischen Gesandten die Handelsvertragsverhandlungen wieder aufzunehmen.

* **St. Petersburg**, 22. Juli. Ein kaiserlicher Befehl stellt die Rückerstattung von in's Ausland ausgeführtem Spiritus wieder her. Die Rückerstattung beginnt am 27. Juli.

* **St. Petersburg**, 22. Juli. Das Journal de St. Petersbourg bemerkt zu dem Urtheil im Prozesse Beltschew, die Verurtheilung der Hauptangeklagten sei vorauszusehen gewesen und das Publikum hätte das Verfahren und die Verhandlungen in dieser Angelegenheit, in der eine politische Partei durch die andere abgeurtheilt werde, selbst abschätzen können. Das Blatt behält sich Weiteres vor, bis der Wortlaut des Urtheils vorliege, und schließt, es wolle sich gegenwärtig darauf beschränken, den apokryphen Karakter gewisser, angeblich von der russischen Regierung herrührenden Aktenstücke hervorzuheben, die in dem Prozeß eine gewisse Rolle spielten.

* **St. Petersburg**, 23. Juli. Der Finanzminister Wyschnegradski legte gestern dem Czaren sein Rücktrittsgesuch vor und schlug als Nachfolger Witte vor; Letzterer zögert, weil er in seinem Ressort noch verschiedene Reformen vorzunehmen beabsichtigt. — Die Bemannung der Wolgaschiffe, welche auf den Schiffen arbeitet, verweigert die Schiffsarbeiten, deßhalb wurde durch eine Verordnung bestimmt, jeden Arbeit verweigernden Schiffer bei der Landung der Polizei zu übergeben; die Regierung wies den Gouverneur von Uralsk an, Falls die Bahnarbeiter revoltiren, die Kosaken vorgehen zu lassen. — In Griasi Koslow ist die Cholera durch Zugereiste eingeschleppt worden.

* **Athen**, 22. Juli. Die Provenienzen aus dem Schwarzen Meere werden statt der bisherigen Beobachtung einer 11tägigen Zwangssperre unterworfen, die Provenienzen vom Kertsch bis zur rumänischen Grenze dagegen nur einer 5tägigen Beobachtung.

♂ Der Xantener Mordprozeß und der Klerikalismus.

II.

So ist's ihr endlich recht ergangen.
Wie lange hat sie an dem Kerl gehangen!
Das war ein Spazieren,
Auf Dorf und Tanzplatz Führen.

An diesen Vers aus Goethe's „Faust" wird man lebhaft erinnert, wenn man das Liebeswerben der schwarzen Herren um die freisinnige Bundesgenossenschaft im Allgemeinen und die zarte Rücksicht auf die semitischen Glieder derselben im Besondern während des letzten Jahrzehnts seinen Blick wirft. Zwar muß man nicht glauben, daß die Letzteren Alle mit Blindheit geschlagen wären; es wären schon Einige darunter, die bei dem heißen Händedruck etwas vom Feuer des Auto da Fé empfanden, allein geleugnet kann auch nicht werden, daß bei Zahlreichen unter ihnen die einschmeichelnden Töne süßen Glauben und Hoffnung erweckten. Sie sind eben, von einzelnen Ausnahmen abgesehen — die Emanzipation ist noch zu jungen Datums —, heute noch von etwas zu schwachem Gliederbau für einen mannhaften, politischen Takt und sehr empfänglich für die Liebkosungen einer so mächtigen und seit Jahrhunderten gefürchteten Tatze.

Nun hat sie die Krallen wieder gezeigt. Und kräftig ist sie mit ihnen herausgefahren, mit einer Wucht, die noch vor 100 Jahren das Blut des Opfers hoch hinauf hätte spritzen machen. Schon vor einigen Wochen hat das bekannte Leiborgan des Vatikans in einem giftsprühenden Artikel die Losung ausgegeben und seit Wochen gibt sich das leitende deutsche Zentrumsorgan in harmonischem Zweiklang mit der Kreuzzeitung die Mühe, der Welt das ewige Grundgesetz der Justiz für semitische Angeschuldigte zu verkünden: „Thut nichts, der Jude wird verbrannt."

Das wird doch wohl der Bad. Beob. nicht bestreiten wollen, dem wir im Uebrigen gerne das Zeugniß geben, daß er das Beispiel seiner großen Kolleginnen nicht nachgeahmt hat. Wir empfehlen ihm nur, den Leitartikel des heutigen ersten Morgenblattes der Frankfurter Zeitung nachzulesen.

Und warum hat man gerade jetzt und bei dieser Gelegenheit die Maske abgeworfen und sich nicht gescheut, die Legende der Toleranz zu zerstören. Das hat zunächst seinen Grund darin, daß man aus der Noth eine Tugend machte.

Wäre die dunkle Hetze, die im Gerichtssaale in Cleve entschleiert wurde, das Werk eines einzelnen Rämlings gewesen, man hätte ihn nach Bedarf desavouirt und ihm das durchbohrende Gefühl seines Nichts vor der gläubigen Welt klar gemacht.

Viel leichter war die Sache noch, wenn der Schauplatz eine spezifisch protestantische Gegend gewesen wäre. Daraus hätten sich noch profitliche Schlüsse ziehen lassen für die Intoleranz des Protestantismus und den unbestrittenen Beruf Roms, unschuldig Verfolgte zu beschützen. Aber das Forum der That war eine gut gläubig katholische Gegend und im Hintergrunde dieses Forums hob sich im strahlenden Glanze eines der bereits parat gestellten Scheiterhaufen die verklärte Gestalt des Kaplans Besser, „des Judenfreundes".

Gegen diese Ursprungszeugnisse der inszenirten Hetze wäre ein Ableugnen der Vaterschaft nur vom Uebel gewesen. Da hieß es denn die Maske abwerfen und den Stier, die wüthige Toleranzbestie des fin siècle, bei den Hörnern fassen und so kräftig schütteln, daß sie aus ihrem weltverderblichen Dusel erwacht. Es liegt ein anerkennenswerther Verzweiflungsmuth in diesem Thun, aber die tückische Bestie will sich nicht regen, sie versteht die ihr zugedachte Ehre nicht.

Aber vielleicht hätte jesuitischer Scharfsinn auch diese Klippe glücklich umschifft und es wäre ruhig noch einige Zeit weiter „geduldet" worden, wenn nicht höhere politische Erwägungen zu freier That gedrängt hätten.

Auf diese werden wir im nächsten Artikel kommen.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 23. Juli. Die Huldigungsfahrt zum Fürsten Bismarck nach Kissingen nimmt zur Zeit die Aufmerksamkeit aller Kreise unserer Bevölkerung voll in Anspruch. Während die blindlings auf ihre Parteiblätter schwörenden ultramontan-demokratischen Heißsporne im Gefühl ihrer Ohnmacht wüthend bei Seite stehen und ihrem mit Mühe verhaltenen Groll nur hier und da durch eine bissige Bemerkung Luft zu machen suchen, herrscht in den Kreisen der nationalen und noch nicht vom Parteifanatismus zersetzten Bürgerschaft aufrichtige und laute Freude über die so überaus glänzend sich gestaltende Huldigung, die das Herz des greisen Fürsten sicherlich höher schlagen lassen und mit Genugthuung erfüllen wird. Leider fällt insofern ein kleiner Wermuthstropfen in den Freudenbecher, als bei der über alles Erwarten starken Betheiligung die vorhandenen Beförderungsmittel nicht ausreichen. So haben sich in Karlsruhe schon jetzt über tausend Personen zur Theilnahme an dem Sonderzug gemeldet, während derselbe höchstens deren 800 aufzunehmen im Stande sein wird und also, da die Stellung weiterer Sonderzüge sich nicht ermöglichen läßt, mehrere Hundert Personen nicht mehr rechtzeitig befördert werden können. Diese werden also nur im Geiste der herrlichen Feier beiwohnen können. Allen Denen aber, denen es morgen vergönnt sein wird, den Altreichskanzler und Reichsbegründer von Angesicht zu Angesicht zu schauen, wünschen wir eine glückliche Fahrt und ein fröhliches Wiederkommen!

✝ **Karlsruhe**, 23. Juli. Die seltsame Forderung, in der Frankreich und die Schweiz einander zollpolitische Zugeständnisse zu machen beabsichtigen, wird mit Recht in der Heidelb. Ztg. als sehr bedenklich bezeichnet, denn es liegt darin eine Umgehung des Frankfurter Friedens, der in seinem Artikel 11 bestimmt, daß Deutschland an allen zollpolitischen Zugeständnissen Frankreichs als meistbegünstigt theilnehmen soll. Wenn nun Frankreich und die Schweiz einander durch interne Gesetze begünstigen und dann behaupten, es liege kein Vertrag vor, also habe Deutschland an den Vergünstigungen nicht theilzunehmen, so wäre dies ein Verstoß gegen Sinn und Absicht des genannten Artikel 11, den Deutschland sich, schon der Konsequenzen wegen, nicht gefallen lassen könne. Es ist auffallend, daß die deutsche Presse sich mit dieser geradezu friedensgefährlichen Angelegenheit noch nicht näher beschäftigt hat. — Mit frohem Muth sehen die hiesigen Theilnehmer an der Reise nach Kissingen den jedenfalls nicht ganz geringen Beschwerden der langen Fahrt entgegen. Es ist doch schade, daß der Mann der kalten Wasserstrahlen nicht mehr auf seinem Posten ist. Andernfalls hätte es sicher schon in der Nordd. Allg. Ztg. sturzbadartig gerauscht und das feuergefährliche Unterfangen gewisser Zollpolitiker wäre im Entstehen erstickt worden. Der neue Kurs

---

✝ Die Tochter des Kerkermeisters. (7)

Roman von Karl von Leistner.

„Herzlich gern, Herr Rath," antwortete die Gouvernante. „Wenn die junge Dame gesonnen ist, sich mit meiner Gesellschaft zu begnügen, wird es mir selbst sehr erwünscht sein, ihr einen Theil meiner freien Zeit widmen zu dürfen."

„Sie verpflichten mich durch Ihre Güte auf's Höchste," erwiderte Doktor Jäger. „Herr Glock legte es der Tochter seiner verstorbenen Schwester, als er von ihrer jetzigen Vereinsamung Kunde erhielt, übrigens selbst nahe, zu ihm zu ziehen, und verfügt meines Wissens über die nöthigen Räumlichkeiten. Den weiteren Einrichtungen unterzieht sich meine Braut gewiß gern in eigener Person."

„Fräulein Reich erfuhr bis jetzt noch nicht, daß die Auserkorene unseres geschätzten Gastes zugleich die Nichte unseres Gutsverwalters ist," fügte Charlotte zur Erläuterung hinzu, da die letzte Wendung des Gesprächs der Erzieherin überraschend gekommen sein mußte.

Bald darauf empfahl sich der Beamte, um sich zu Matthäus Glock zu begeben und ihm von der morgigen Ankunft des jungen Mädchens Kunde zu bringen.

Die kleine Dora bestand darauf, ihm das Geleite bis zum Oekonomiegebäude, in welchem der Verwalter wohnte, geben zu dürfen. Durch das niedliche, elegant kostümirte Puppendämchen, das er ihr mitgebracht hatte, war dem guten Herrn Doktor, wie sie ihn nannte, der Besitz ihres jungen Herzens auf's Neue gesichert. Die werthvolle Errungenschaft im Arme haltend, wanderte sie stolz und beglückt an seiner Seite dahin.

Als die Beiden das Haus betraten, ließ sie Rath Jäger nicht Zeit, seinen Besuch durch Pochen an der Thüre des Gemaches anzumelden. Mit kindlichem Ungestüm riß sie dieselbe auf und stürmte voran, während ihr Begleiter noch auf der Schwelle verharrte. Er fühlte sich zu dieser Zögerung um so mehr bewogen, als Herr Matthäus Glock nicht allein zugegen, sondern, wie es schien, in sehr eifriger Verhandlung begriffen war.

Der bereits anwesende Gast hatte seinen Sitzplatz so gewählt, daß er dem Eingang den Rücken zukehrte. Die unverhoffte Störung veranlaßte ihn jedoch, sich rasch zu erheben und hastig den Arm nach einem auf dem Tische liegenden Gegenstande auszustrecken, wie wenn er ihn vor unberufenen Augen schützen wollte. Als er den Kriminalbeamten erblickte, wechselte er plötzlich die Farbe, und dieser selbst erkannte, mit einigem Befremden über die ihm nicht entgehende Bestürzung des jungen Mannes, in demselben Olaf Lindström wieder, mit welchem er früher wiederholt in Berührung gekommen war.

Auch der Verwalter konnte es nicht ganz verbergen, daß ihm der inzwischen Eingetretene ungelegen kam. Während Dr. Jäger eine geeignete Entschuldigung vorbrachte, faltete Herr Glock den Papierbogen, dessen er sich, anstatt Olaf's, soeben bemächtigte, behende zusammen und steckte ihn zu sich. Erst dann trat er dem Angekommenen entgegen und erkundigte sich in nicht sehr freundlichem Tone, welchem Umstande er die Ehre dieses Besuches zuzuschreiben habe.

„Die Ursache, welche mich hierher führt, mein lieber Herr Verwalter, wird Sie kaum befremden."

Von Dora gefolgt, verließ Olaf die Behausung des Verwalters.

„Ist es Ihnen nun gefällig, Platz zu nehmen und mir die beabsichtigte Mittheilung zu machen?" fragte Glock.

„Das wird bald geschehen sein", antwortete Doktor Jäger, den angebotenen Sitz einnehmend.

Dann berichtete er in kurzen Worten, wie er gekommen sei, um den Verwalter zu benachrichtigen, daß seine Nichte schon am nächsten Tage von der Gastfreundschaft des Onkels Gebrauch zu machen beabsichtige.

„Mit diesem Auftrag hat das Mädchen Sie, Herr Rath, betraut? Wie ist das möglich?" forschte Glock mit ganz verdutzter Miene.

„Allerdings. Ihr Fräulein Nichte kam nur meinem Vorschlage nach, indem sie mir gestattete, sie auch von einem zweiten Umstande selbst in Kenntniß zu setzen, der auf die Gestaltung der Zukunft einen sehr wesentlichen Einfluß ausüben wird. Nachdem wir uns schon vor Jahren kennen gelernt haben, bot ich ihr, von dem erlittenen traurigen Verluste verständigt, Herz und Hand an. Ich erhielt einen mich hoch beglückenden Bescheid."

„Ah! Freut mich ungemein, daß der Kleinen diese Ehre widerfahren ist!" rief der Verwalter betroffen.

„Ihre Nichte wird selbstverständlich auf die ihr gütigst zugesicherte Heimstätte nur so lange rechnen müssen, bis das Trauerjahr zu Ende geht. Nach dessen Verlaufe werde ich sie Ihnen wieder entführen, um sie als mein liebes Weibchen zu mir zu nehmen."

Sehr entzückt schien der Verwalter von den in Aussicht gestellten häufigen Besuchen, welche die Aufnahme seiner Nichte im Gefolge haben sollte, kaum zu sein. Er beeilte sich wenigstens nicht allzu sehr mit der Versicherung:

„Es wird mir jederzeit angenehm sein, den Herrn Bräutigam begrüßen zu dürfen. Falls Sie mit dem geringen Absteigequartier fürlieb nehmen, hat das keinen Anstand."

Als er mit dieser zaghaften Erklärung endlich herausrückte, geschah es mehr im Tone einer unvermeidlichen Form, als in Gestalt einer herzlich gemeinten Einladung.

Dem Gaste entging das nicht.

Er erhob sich, nochmals um Entschuldigung wegen verursachter Störung bittend, und erwähnte, daß seine Zeit heute sehr kurz bemessen sei, weßhalb er diesmal ohnehin nicht länger verweilen könne.

Beim Verwalter Glock stellte sich kurz nach dem Weggange des Beamten Olaf Lindström zum zweiten Mal ein, und bei dieser Gelegenheit fand wiederum eine lebhafte, halblaut geführte Unterredung zwischen ihnen statt.

Als Meta am Abende, wie gewöhnlich um diese Zeit, in Fräulein Reich's sehr wohnlich und geschmackvoll eingerichteter Stube zu schaffen hatte, verweilte sie heute etwas länger daselbst und kam, ohne von der Erzieherin ausdrücklich dazu veranlaßt zu werden, auf das nachmittägige Gespräch zurück.

„Wissen Sie, Fräulein," begann sie in geheimnißvollem Flüstertone, „ich könnte so Manches erzählen, wenn es Ihnen nicht unangenehm ist, ein bischen zuzuhören."

„Aber verrathen Sie nichts, bestes Fräulein, besonders dann nicht, wenn Sie Das, was ich Ihnen beichte, für Hirngespinnste halten, denn das könnte mir sonst meinen Dienst kosten."

So sprechend, erfaßte Meta ängstlich die Hand der jungen Dame, und erst nachdem diese ihr Bedenken beschwichtigt hatte, setzte sie den begonnenen Bericht fort:

„Ich habe gesagt, daß wir Alle sofort den Doktor im Verdacht hatten. Ganz richtig ist dies in sofern nicht, als ich mir selbst erst einredete, er müsse der Thäter sein, nachdem es die Andern so fest behaupteten, während ich anfänglich — ohne bestimmt zu wissen, warum — an das Gegentheil glaubte. Zu ruhiger Ueberlegung konnte man ja bei der allgemeinen, furchtbaren Aufregung gar nicht kommen, bevor unsere Vernehmungen vorüber waren. Später jedoch, besonders während schlafloser, nächtlicher Stunden, erwog man jede Einzelheit auf's Genaueste. Da kam es mir vor, als ob die Geschichte doch nicht vollständig klappe. — Nun merken Sie auf, Fräulein! Ich ging nämlich kurz vor dem, das ganze Haus in Aufruhr versetzenden Schusse zu ebener Erde am Kabinete des seligen Herrn vorüber, um mich in das obere Stockwerk zu begeben. Droben auf dem Vorplatze anlangend, bemerkte ich im Hintergrunde zwei Figuren, die sich bei meinem Erscheinen in den Seitengang zurückzogen. Ich glaubte, das gnädige Fräulein und Doktor Kron erkannt zu haben, und eine solche Wahrnehmung machte mich, wie Sie denken

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

kennt solche Mittel nicht, weil — nun weil er eben in der Diplomatie nicht recht zu Hause ist.

* **Karlsruhe**, 23. Juli. Aus den Gutachten über eine Berliner Weltausstellung, worüber die Deutsche Warte eine Reihe hervorragender Männer befragt hat, theilen wir einiges Nähere mit. Nach Anton v. Werners Meinung ist nach der Ueberholung durch das Pariser Projekt die ganze Sache so verfahren, daß gar nicht abzusehen ist, was aus derselben werden soll. „In Frankreich, in England sagt die Regierung: jetzt wird eine Ausstellung veranstaltet, und damit ist die Sache in Gang gebracht. Wenn bei uns erst beim Prinz-Regenten von Braunschweig angefragt werden muß, was die Handelskammer von Braunschweig über eine Weltausstellung in Berlin denke, dann ist es doch selbstverständlich, daß man keine Begeisterung für eine Berliner Weltausstellung empfinden kann." Herr v. Werner, der für die Kunst speziell ein besonderes Interesse an einer Berliner Ausstellung in Abrede stellt, will das Ob und das Wie einer Berliner Ausstellung ganz der Regierung überlassen wissen. Im Gegensatz zu Werners pessimistischer Auffassung äußert sich Professor v. Gneist günstig über den Plan. Der berühmte Rechtsgelehrte sagt: „Wir Deutsche müssen in solchen Fällen immer aufgerüttelt werden, denn wir überlegen zu viel und zu lange. Die Franzosen sind dagegen schnell bei der Hand und fangen auch immer klug an, um nachher Dummheiten zu machen. Wenn wir Deutschen aber etwas unternehmen, bringen wir es auch zu einem guten Ende. Die Ausstellungsidee nicht mehr fallen zu lassen, ist für uns eine Ehrensache. Selbst wenn wir Norddeutschen so fischblütig wären, so würden die Süddeutschen uns aufrütteln, denn die haben wärmeres Blut. Die Geldfrage kann uns keine Sorgen machen. Wenn die Stadt Berlin 10 Millionen Mark zum Garantiefonds zeichnet und das Land und das Reich diesem Beispiel folgen, so haben wir im Handumdrehen 30—40 Millionen beisammen, eine Bettelsumme für das Deutsche Reich. Aber unsern Großindustriellen wird die Entscheidung offenbar schwer. Darauf, daß die Großindustrie mit Begeisterung vorangehen würde, ist nicht zu rechnen, die Ausstellungs-Sache muß auch unbedingt vom Staat, von der Reichsregierung in die Hand genommen werden, natürlich unter Betheiligung der Stadt Berlin im Verein mit unsern großen Bauunternehmern, Ingenieuren, Architekten und den Aeltesten der Kaufmannschaft. Die deutsche Industrie und der deutsche Handel werden sich übrigens einer solchen Provokation gegenüber auch nicht lumpen lassen. Zwei Ausstellungen hintereinander zu beschicken, ist auch nicht leicht. Allein von Paris werden wir uns nicht schlagen lassen. Wenn unsere Ausstellung auch nicht so reich sein sollte, so wird sie sich doch durch Mancherlei auszeichnen, was uns eigen ist. Wir haben übrigens auch gute Architekten und Dekorateure, welche in Bezug auf Geschmack den Franzosen gar nicht nachstehen.

□ **Aus Baden**, 23. Juli. Der Badische Beobachter geräth ganz aus dem Häuschen, daß 3000 Badener den Muth haben, trotz badischen Zentrums den alten eisernen Kanzler aufzusuchen und dadurch ihm zu zeigen, daß sie trotz allen Gelläffs ihn hoch halten und hoch halten werden und dadurch sich selbst das Zeugniß ausstellen, daß sie auch einen in Ungnade Gefallenen nach seinen Verdiensten zu schätzen wissen, nicht aber nach seinen Günstlingen. Lassen wir dem Zentrumsblatt sein Vergnügen! Wenn es aber nur in der Wahl seines Verachtungsausdrucks etwas vorsichtiger gewesen wäre. Voriges Jahr wallfahrteten, so sagt der Bad. Beobachter, $1\frac{1}{2}$ Millionen zum heiligen Rock nach Trier, dieses Jahr aber wallfahren Tausende zu den Kürassierstiefeln Bismarck's! O nein, Herr Beobachterredakteur, Bismarck hat vielleicht gar keine Kürassierstiefel an, wenn die „Wallfahrer" kommen, sie wollen aber auch gar nicht diese Stiefel sehen, oder gar anbeten, nicht einmal den Mann selbst, sondern sie wollen den ersten Kanzler von Aug' zu Auge sehen, sie wollen ihn reden hören und einen für ihre Lebtage unauslöschlichen Eindruck sich einprägen. Nicht der Stiefel oder des Rockes oder des Hemdes wegen rüsten sich diese „Wallfahrer" zur Fahrt, sondern des Mannes wegen, der in den Kleidern steckt und auf welchen, trotz seines Falles, noch die Augen Aller gerichtet sind und auf dessen Worte auch seine erbittertsten Gegner hören oder hören müssen, weil jedes Wort so schwerwiegend ist. Möge der heilige Rock auch noch von Millionen bewundert oder mögen noch abertausende Wunder durch ihn erfüllt werden: einen schlechteren Dienst hätte der Bad. Beobachter seiner Partei nicht leisten können, als daß er Bismarck's Stiefeln mit dem heiligen Rock auf eine Stufe stellt. Vivat sequens! nämlich unfreiwilliger Lapsus!

♂ **Berlin**, 21. Juli. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ernennung des früheren Direktors des literarischen Bureaus, Geh. Regierungsraths Dr. Rößler, zum wirklichen Legationsrath und vortragenden Rath im auswärtigen Amt. — Die Danziger Ztg. meint, daß die Nachricht, wonach sich Oberpräsident v. Goßler unter gewissen Voraussetzungen zur Annahme des Berliner Oberbürgermeisterpostens bereit erklärt habe, wahrscheinlich auf einem Irrthum beruhe.

N. **Berlin**, 21. Juli. Die verflossene Reichstagstagung hat mehrere größere Bundesrathsvorlagen hinterlassen, ohne daß darüber auch nur eine erste Berathung stattgefunden hätte, ein in der parlamentarischen Geschichte seltenes Ereigniß. Es befanden sich darunter die Gesetzentwürfe über den Verrath militärischer Geheimnisse, über den Checkverkehr, über Bekämpfung der Trunksucht, über Maßregeln gegen die Unsittlichkeit. Diese Gesetzentwürfe sollen dem Reichstage in der nächsten Tagung auf's Neue zugehen; insbesondere legt die Militärverwaltung auf die erstgenannte Vorlage großen Werth. Auch der in der vorigen Tagung noch zurückgehaltene Gesetzentwurf über Einführung einer Einheitszeit ist in nächster Zeit bestimmt zu erwarten. Der gegenwärtige Zustand einer in ganz benachbarten Ländern verschiedenartigen Zeitberechnung nach dem Einheits- oder dem örtlichen Maßstab führt, zumal in Süddeutschland, zu immer unleidlicheren Verhältnissen.

Berlin, 21. Juli. Die polnisch-klerikale Partei in Schlesien trifft bereits ihre Vorbereitungen zum Empfange des Kultusministers Dr. Bosse. Wie die Germania mittheilt, hat anläßlich des bevorstehenden Ministerbesuchs am 17. ds. Mts. der polnisch-katholische Verein in Oppeln eine Versammlung abgehalten, in welcher beschlossen wurde, 1) eine aus drei polnisch katholischen Familienvätern bestehende Abordnung zu wählen, welche sich dem Minister gegenüber im Namen aller Eltern über die gegenwärtigen Schulverhältnisse beschweren und die Wünsche der polnischen Eltern vortragen soll; 2) außerdem sollen diese Beschwerden und Wünsche dem Minister auch schriftlich überreicht werden; 3) zum künftigen Sonntag sollen in allen Gemeinden Versammlungen berufen werden, in denen im Auftrage der Eltern die Ortsvorsteher oder andere Vertrauensmänner die obige schriftliche Beschwerde unterzeichnen sollen.

Berlin, 21. Juli. Herr v. Diest-Daber, ein bekannter Kreuzzeitungsmann und alter Gegner Bismarcks, zieht in seinem Leibblatte gegen die Bismarck-freundliche Presse zu Felde. Dabei unternimmt er es, den Kaiser Friedrich für die Antisemiten zu reklamiren! Er schreibt: „Auch der Kronprinz, der spätere Kaiser Friedrich, erkannte klar die für Deutschlands Ehrenhaftigkeit aus dem andauernden Anwachsen des Einflusses der meist jüdischen Geldmächte erwachsenden Gefahren, sowie daß die Sozialdemokratie ihre Waffen aus diesen Zuständen mit einer gewissen Berechtigung hernimmt, und daß mit der Zeit der Thron der Hohenzollern und das D. Reich diesen Gefahren mit unterliegen müssen. Es scheint heilsam, öffentlich zu bekunden, daß seine Sympathie, wie höchstfeine Briefe bestätigen, sich auf Seiten des unternommenen Kampfes befand, wenngleich er es nicht für angemessen erachten konnte, sich daran zu betheiligen."

Berlin, 22. Juli. Zum allenfallsigen Nachfolger des Prinzen Reuß in Wien dürfte, wie die Frkf. Ztg. aus guter Quelle erfährt, der jetzige Gesandte in Stockholm, Graf Wedel, ernannt werden. Derselbe ist etwa 50 Jahre alt, war langjähriger Militärattache der Gesandtschaft in Wien und soll sich großen Ansehens beim Kaiser Franz Josef und in den diplomatischen Kreisen Wiens erfreuen.

Portugal.

* **Lissabon**, 22. Juli. Der deutsche Gesandte richtete am 12. Juli eine zweite Note an die portugiesische Regierung, worin neben dem Hinweis auf die willkürliche Schädigung vertragsmäßig zugestandener Rechte, besonders dagegen Einspruch erhoben wird, daß die deutschen Inhaber portugiesischer Staatspapiere erheblich ungünstiger behandelt würden, als die portugiesischen Inhaber der inneren Schuld. Die Note weist die Behauptung des portugiesischen Ministers zurück, die Regierung hätte vor der Zwangslage gestanden, Alles oder Nichts zu bezahlen und hebt hervor, daß die deutschen Vertreter zu weitgehenden Konzessionen bereit gewesen wären.

Baden.

□ **Karlsruhe**, 23. Juli. S. Exz. der kommandirende General des 14. Armeekorps, General der Infanterie v. Schlichting, ist gestern Nachmittag von den Truppenbesichtigungen im Reichslande hieher zurückgekehrt.

✗ **Freiburg**, 22. Juli. In der vielbesprochenen Oberrealschulfrage ist es nicht gleichgiltig, zu wissen, daß die Gemeinden Metz und Straßburg soeben den Ausbau ihrer Realschule zu 9-klassigen Anstalten beschlossen haben. Beharren unsere badischen Behörden auf dem ablehnenden Standpunkt, so erübrigt den künftigen bad. Technikern immerhin der Ausweg, in Straßburg die Oberrealschule durchzumachen, auf dem Karlsruher oder auf irgend einem preußischen Polytechnikum zu studiren, in Preußen die Staatsprüfung abzulegen und dann, wenn die technischen Behörden Badens in auswärtigen Blättern Stellen ausschreiben, auf diesem Umwege in die Heimath zurückzukehren. Dann wird aber des Rabi Ben-Akiba wohlbekannter Spruch zu Schanden!

??? **Baden**, 22. Juli. Ein Korrespondent aus Baden sucht in Nr. 170 die Rektorfrage der neuen Bürgerschule noch zu verwirren, obschon die Entscheidung doch sehr drängt. Erste Bedingung für den Posten ist, wie im Bürgerausschuß mit Recht betont wurde, daß der künftige Rektor die neueren Sprachen völlig beherrsche. Dies ist bei dem für die Stelle angeblich in Aussicht stehenden Gymnasialprofessor unbedingt in vollem Maße der Fall. Daß ihm vorgeworfen wird, er sei ein Nichtbadener, zeigt von einem sehr beschränkten partikularistischen Standpunkt, der seit 1870/71 bei uns sonst verschwunden ist und höchstens bei Ultramontanen fort vegetirt. Der betreffende Herr ist, so viel uns bekannt, seit 18 bis 20 Jahren an badischen Schulen thätig, kennt also unser Schulwesen wohl, auch unsere Stadt Baden, in der er als Lehrer hochgeschätzt war. Mißlich ist allerdings, daß der Vorstandsposten bis zum Ausbau der werdenden Anstalt mit einem Volksschulrektorat verbunden sein muß, weil dadurch die Hoffnungen gewisser ehrgeiziger Persönlichkeiten vorläufig zu Wasser werden. Es haben sich aber in verschiedenen badischen Städten Gymnasial- und Bürgerschulprofessoren, als Volksschulrektoren rasch eingearbeitet und in der Folge bewährt. Ob das bei den jetzigen verschnupften Rektoratsaspiranten unserer Stadt der Fall wäre, bleibe dahingestellt.

δ **Lahr**, 22. Juli. Dem Jahresbericht des großh. Gymnasiums zufolge war diese Schule in dem nun zu Ende gehenden Schuljahre von 170 Schülern besucht, von denen jetzt noch 158 anwesend sind. Darunter befinden sich 99, deren Eltern in Lahr wohnen. Das Kollegium der Anstalt besteht aus 6 etatmäßigen, 5 nichtetatmäßigen und 4 Nebenlehrern. — Am nächsten Sonntag wird Herr Liebermann von Sonnenberg im Auftrage des deutsch-sozialen Reformvereins für den Bezirk Lahr zwei Vorträge, in Hugsweier und in der Gambrinushalle hier, halten.

Bühl, 22. Juli. Heute Nachmittag nach 5 Uhr ereignete sich unterhalb der Station Freistett ein schrecklicher Fall. Ein vierjähriger Knabe ward von seinen Eltern mit aufs Feld genommen und hat sich unbemerkt, etwa eine Ackerslänge weit von denselben entfernt. Das Kind gerieth auf die Straße und in dem Augenblick, als es das Straßenbahngeleise überschreiten wollte, wurde es von dem daherfahrenden Lokalzuge erfaßt, ihm ein Füßchen abgefahren und mehrere blutende Wunden am Köpfchen beigebracht. Der Anblick war geradezu herzzerreißend und er Schrecken und die Bestürzung unter den Mitreisenden läßt sich nicht beschreiben. Der Zug hielt auf der Stelle und durch Rufen kamen die Eltern herbeigesprungen um ihr unglückliches Kind in Empfang zu nehmen. Nach Wahrnehmungen, die Schreiber dieses als Augenzeuge des Falles gemacht, trifft das Zugspersonal keinerlei Schuld. — Eine neue Warnung, kleine Kinder nicht einen Augenblick unbewacht zu lassen.

y **Badenweiler**, 22. Juli. Die neueste Fremdenliste weist an 1800 Kurgästen auf. Die letzten regnerischen Tage beeinträchtigten den Fremdenzuzug etwas, doch wird in Aussicht der jetzt eintretenden besseren Witterung wieder mehr Besuch unseres herrlichen und von so mildem Klima begünstigten Kurortes zu erwarten sein.

m **Schliengen**, 21. Juli. Heute Nachmittag erhängte sich der 55jährige ledige Dienstknecht Friedrich Reif von Feldberg im nahen Steinenstadt im Ortsarrest. Reif, der längere Zeit krank und in Folge dessen auch arbeitsunfähig war, sollte in nächster Zeit auf Kreiskosten in einer Kreispflegeanstalt untergebracht werden und hat — offenbar, um einer langwierigen Krankheit zu entgehen — heute versucht, sich im Rheine zu ertränken, wurde davon abgehalten und bis zur Beschaffung eines Unterkommens für den Lebensmüden auf der Polizeiwachtstube untergebracht. In einem unbewachten Augenblick begab sich Reif in den Ortsarrest und erhängte sich dort.

✠ **Eppingen**, 22. Juli. Die 27 Herren, die sich hier zur Betheiligung an der Fahrt nach Kissingen angemeldet haben, werden sich nach gepflogenen Verhandlungen den Pforzheimern anschließen und von Heilbronn aus den von Pforzheim über Mühlacker kommenden Sonderzug benutzen. — Der gestern dahier abgehaltene dritte Viehmarkt hat bezüglich seines Besuches gezeigt, daß es an der Zeit war, denselben nach Jahrzehnte langem Schlafe wieder zu neuem Leben zurückzurufen. Es wurden nicht nur von den Landwirthen aus fast allen Orten des Amtsbezirkes und von Handelsleuten viel Vieh beigetrieben, sondern auch entsprechend viele Käufe abgeschlossen. Der Markt übertraf in seiner Lebhaftigkeit die vorangegangenen bei Weitem und gibt man sich der sicheren Hoffnung hin, derselbe werde sich nach und nach zu einem der größeren Märkte des Landes entwickeln.

∴ **Singen** a. Hohentwiel, 22. Juli. Nachdem unser langjähriger, verdienter Bürgermeister K. Waibel vor einigen Wochen wegen vorgerücktem Alter seinen Dienst niedergelegt hat, ward auf heute Neuwahl eines Gemeindevorstandes anberaumt. Als solcher ging aus der Urne hervor Herr Landwirth und Gemeinderath Josef Buchegger. Der Gewählte — gemäßigter Katholik — steht hier in allgemeiner Achtung und es steht von ihm zu erwarten, daß er seines Amtes zum Segen unserer Gemeinde walten werde. — Am Mittwoch verließ uns Herr Pfarrer Haaß, um seine neue Pfarrei Feldberg (bei Mülheim) zu beziehen. Fast 5 Jahre lang besorgte er die Pastoration der hiesigen evangelischen Gemeinde, die ihn nur ungern scheiden sah. Sein Nachfolger, Herr Katz aus Gernsbach, ist bereits aufgezogen.

---

bc. **Die Ansiedelungen in Posen und Schlesien.**

Die zur Besichtigung der Ansiedelungen in Posen und Schlesien unter Führung des großh. Ministerialraths Buchenberger im Auftrag der großh. Regierung entsandte Kommission, welcher die Herren Oberregierungsrath Lydtin, Landtagsabgeordneter Frank und Landwirthschaftsinspektor Junghanns an-

---

können, etwas neugierig. Rasch in ein Nebengelaß eintretend, schob ich den Vorhang an dessen Glasthüre etwas zurück und stellte Beobachtungen an. Lange brauchte ich nicht zu warten, denn schon nach wenigen Augenblicken glitt draußen im Halbdunkel eine männliche Gestalt vorüber. Es mußte der junge Arzt sein. Fräulein Charlotte folgte ihm, wie wenn sie ihn zurückhalten wollte, einige Schritte weit. Jener aber eilte die Treppe hinab, und dann verstrich kaum mehr als eine Minute, bis der Krach der mörderischen Pistole durch die Räume des Schlosses dröhnte. Daß Doktor Kron ihn abgefeuert hat, wie bald darauf Jedermann glaubte, könnte der Zeit nach also sehr gut möglich sein.

Nun geht mir seit dieser Zeit immer eine dunkle Erinnerung im Kopfe herum, die ich nicht los werden kann. Ich bilde mir nämlich ein, ich hätte unten im Zimmer des Herrn von Ahlburg sprechen hören, während ich, wie ich vorhin erwähnt, daran vorüberging. Wenn es wirklich so wäre, so müßte sich aber vor Verübung der That eine andere Person bei ihm befunden haben — und wer sollte dies gewesen sein? Der Doktor ganz sicherlich nicht, denn er hatte ja währenddessen die auch in den Verhören zugestandene Unterredung mit unserm gnädigen Fräulein und war schon oben, als ich selbst hinaufkam. Ob jedoch die Laute damals bestimmt aus dem Gemache des Herrn an mein Ohr drangen, oder ob ich mir das erst nachträglich so dachte, darüber bin ich jetzt ebenso im Unklaren, wie früher. Beschwören hätte ich die Thatsache jedenfalls nicht können." — (Forts. f.)

(**Der Kaiser auf der Rennthierjagd.**) Ueber die Wildbahn, auf der neulich der Kaiser einige Rennthiere erlegt hat, berichtet das Berl. Intellig.-Bl. Folgendes: Der Jagdschauplatz liegt auf der kleinen Insel Andamsö, die etwa eine knappe deutsche Meile lang und eine halbe breit ist. Sie gehört einem Herrn Christian Figenschau, der auch Eigenthümer von Helgö und anderen Inseln ist. An ihn gelangte vor einiger Zeit durch Vermittelung der zuständigen Behörden die Anfrage, ob er geneigt sei, dem Kaiser Wilhelm die Jagdgründe auf Andamsö zu erschließen. Natürlich wurde die kaiserliche Anfrage bejaht und der Kaiser konnte den gewünschten Pirschgang unternehmen. Die Jagd auf die Rennthiere jenes Eilandes ist ungemein beschwerlich und dies erklärt sich aus der Bodenbildung und dem Mangel an Bäumen. Nur an der Küste gedeiht kümmerlich ein wenig Strauchwerk; Moos und Flechten überziehen weite Strecken, aus denen hin und wieder Steine und Felsblöcke hervorragen. In ihrem Schutze muß sich der Jäger kriechend an das sehr scheue Wild anpirschen, natürlich gegen den Wind. Da man aber auf Viertelstundenweite zu sehen ist, wenn man aufrecht steht, bleibt nichts übrig, als mittels eines Bootes den der Windseite entgegengesetzten Theil der Insel aufzusuchen und von dort aus zum Schuß zu kommen suchen. Daß etwa Treiber verwendet werden können, erscheint nach der schon beschriebenen Bodenbildung ausgeschlossen. Man würde damit höchstens ein Ausbrechen der Thiere erreichen, die im Nothfall auch die See annehmen und sich durch Schwimmen dem Verfolger zu entziehen suchen.

(**Die Motive der Wähler**) sind, wie Jeder weiß, oft unergründlich. Davon hat in England auch ein Agent der Konservativen in Ost-Derbyshire eine hübsche Erfahrung gemacht. Ein dortiger Wähler stimmte nämlich für die liberale Partei, weil er glaubte, das Wetter würde besser werden, wenn Gladstone an das Ruder käme. Vorstellungen halfen selbstverständlich nichts. Der erleuchtete Repräsentant des Volkswillens erklärte: „Man sagt es und ich werde es einmal versuchen." Ein anderer Wähler entwickelte eben so köstlichen Humor: „Ich bin immer ein Konservatorium gewesen und stimme stets für die Konservatorien. Man sagt mir aber, daß wenn ich dieses Mal für die Konservatorien stimme, sie mich zwingen werden, die Schwester meiner verstorbenen Frau zu heirathen. Ich habe wahrlich genug an meiner Seligen gehabt, ich wünsche nicht auch noch ihre Schwester."

(**Ein merkwürdiges Bekenntniß.**) Der verstorbene Herausgeber der Gartenlaube, E. Keil, schrieb gegen das Ende seines Lebens einem seiner vertrauten Freunde einen Brief, der in ergreifender Weise wieder einmal zeigt, wie auch der glänzendste Erfolg bezüglich der irdischen Güter dem Herzen nicht Frieden und volles Genüge geben kann. Bekanntlich hat ja die Gartenlaube eine Verbreitung gefunden, wie kein zweites Blatt der Welt; die Auflage belief sich zur Zeit der Abfassung des oben angedeuteten Briefes (1874) auf 382,000 Exemplare. Wie Viele mögen den Mann beneidet haben, der solches Glück gehabt, durch seine Energie so Großes erzielt hat! Und doch muß der Mann folgendes Bekenntniß ablegen: „Das ist ein Erfolg, auf den ich wohl stolz sein kann; denn das Werk ist mein und ganz allein mein, sowohl durch den Verlag, wie durch die Leitung desselben. Würde mich aber Jemand fragen, ob es mich glücklich gemacht hat, so könnte ich ihm nur eine traurige Antwort geben. Seit 15 Jahren habe ich nur diesen einen Gedanken gehabt, welcher mich Tag und Nacht und überall mit dämonischer Gewalt beherrscht, der mich der letzten Freuden meines Lebens beraubt, der mich zu einem vereinsamten Manne gemacht, und dadurch unbeschreibliches Elend über mich und meine Familie gebracht hat. Fünfzehn Jahre des schönsten Theiles meines Lebens habe ich mich in Arbeit begraben, ich habe keinen Sonntag gehabt, habe mich zurückgezogen von meinen Freunden, nur meinem Geschäfte gelebt. Trotzdem mir die Reisemittel zu Gebote stehen, habe ich mit Ausnahme einer Tour durch die Schweiz nichts von der Welt gesehen, und sollten meine müden Glieder sich morgen zur Ruhe legen, so werden die Leute sagen: „Er war ein Thor und hat sein Leben nicht genossen." Die Leitung eines solchen Werkes ist ein Fluch, der uns mit eisernen Krallen gefangen hält und zuletzt das Leben vernichtet, ohne etwas Anderes errungen zu haben, als — eine günstige Anzahl Abonnenten. In sechs Jahren habe ich nur drei Erholungstage gehabt, welche ich in Thüringen zugebracht habe. Der Ehrgeiz mag durch den Erfolg eines solchen Blattes befriedigt sein, aber das Glück kann nicht darin gefunden werden, das weiß ich aus Erfahrung!"

— Vom Humor des irischen Volkes erzählt Francis Brömel in der Weser-Ztg. einige Proben. Reich ist das Volk an Feenmärchen, Legenden und Sagen, aus denen der Schalk hervorblickt. Gerne hängt man dabei der Geistlichkeit etwas an. Der junge Bauer Dick Fitzgerald begegnete an der Meeresküste von Kerry eines schönen Tages einer Seejungfrau, die ihr Haar mit Salzwasser kämmte, „so daß es im Morgenlichte wie geschmolzene Butter auf einer Kohlstaude schimmerte." Dick nahm der Schönen ihre Kappe weg, „also daß sie auf dem Fischschwanz hinter ihm herhüpfen mußte" bis zum — Pfarrer, den er bat, ihm die Fee anzutrauen, die, wie er genau wisse, eine Königstochter sei. „Und wenn sie die Tochter von fünfzig Königen wäre! Nein!" lautete die Antwort des Priesters. „Die kannst Du nicht heirathen, denn sie ist ein — Fisch!" — „Aber", bat Dick weiter, „Ew. Ehren! Sie ist mild und schön wie der Mond selber!" — „Nicht doch! Und wäre sie so schön wie Sonne, Mond und alle Sterne" — mit dem Fuße stampfend — „Ich sage Dir, Dick, es geht nicht an, denn sie ist ein Fisch!" — „Aber", fuhr Dick flüsternd fort, „sie besitzt alles Gold da unten auf dem Meeresboden. Leicht zu haben! Das würde mich zum Mann machen, wenn ich sie heirathete", und schlau blinzelnd schloß er: „und so könnte dem, der mir in diesem Geschäft hilft, sich auch die Sache gut belohnen!" — „Oh! Das ändert die Sache vollständig", entgegnet der Pastor, „jetzt ist Verstand in dem, was Du sagst — heirathe sie auf jeden Fall, wenn sie auch zehnmal ein Fisch ist."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gehörten, ist wieder zurückgekehrt und hat die gesammelten Erfahrungen in einem umfassenden Berichte niedergelegt, der in kurzer Frist der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden wird. Die Bad. Korr. ist in der Lage mitzutheilen, daß die Eindrücke, welche die badische Kommission in den Ansiedelungsbezirken empfangen hat, überwiegend günstige waren; insbesondere konnte durch Befragen festgestellt werden, daß einige badische Familien aus der Pfalz, die sich seit dem vorigen Jahre im südöstlichen Theile von Posen angesiedelt hatten, über ihre Lage sich sehr befriedigt aussprachen. Die Bodenverhältnisse der besiedelten Kolonien wurden nahezu durchweg als recht günstige befunden, und der Stand der Winter- und Sommersaaten, sowie der gebauten Handelspflanzen (Zuckerrüben) ist in der Mehrzahl der Kolonien befriedigend, da er sich von dem Stand der Bodenfrüchte im Süden Deutschlands nicht unterscheidet; nur der Klee zeigte in Folge der rauhen trockenen Frühjahrswitterung überall ein weniger befriedigendes Aussehen. Auch für den Obstbau sind Boden und Klima durchweg günstig, so daß bei den äußerst mäßigen Bodenpreisen für fleißige, geschickte und haushälterische Wirthe ein gutes Fortkommen wohl gesichert erscheint. Besondere Anerkennung verdient die Handhabung des Ansiedelungswerkes durch die Ansiedelungskommission in Posen, die den anziehenden Kolonisten in der entgegenkommendsten Weise berathend und unterstützend zur Seite steht und erfolgreich bemüht ist, ihnen über die Schwierigkeiten der ersten Jahre hinwegzuhelfen. Unter Anderem ist es ein Verwaltungsgrundsatz der Ansiedelungskommission, keines der angesiedelten Güter in Besiedelung zu geben, bevor dasselbe vollständig drainirt und durch mehrjährige, intensive Bewirthschaftung in einen entsprechenden Zustand der Bodenkraft gebracht worden ist. Ueberall pflegt für die Bedürfnisse der Kirche, Schule und für die örtlichen Erfordernisse durch entsprechende Landesdotationen ausgiebig gesorgt zu werden, um die jungen Kolonistengemeinden vor nennenswerthen Gemeindeabgaben zu bewahren. Die Absatzverhältnisse scheinen im Allgemeinen im Hinblick auf die vorhandenen zahlreichen Haupt- und Nebenbahnen günstig zu liegen.

Es mag noch beigefügt werden, daß die Ansetzung der Kolonisten in Posen grundsätzlich konfessionell erfolgt und daß man neuerdings an dem ursprünglichen Verwaltungsgrundsatz der landsmannschaftlichen Ansiedelung nicht mehr festhält, so daß nunmehr Ansiedler aus den verschiedensten Theilen Deutschlands in einer und derselben Kolonie zusammen angesiedelt werden können. Die Durchsetzung der Bevölkerung mit polnischen Bestandtheilen macht sich in den Kolonistendörfern, weil grundsätzlich Angehörige polnischer Nation nicht zugelassen werden, für die Ansiedler störend nicht geltend. Seit Jahresfrist ist die Zahl der Bewerber um Kolonistenstellen nach den der badischen Kommission gewordenen Mittheilungen in erheblicher Zunahme begriffen, so daß die zur Zeit im Besitze der Ansiedelungskommission befindlichen abgabereifen Güter muthmaßlich in kurzer Frist besiedelt sein werden. Neuerdings macht sich ein starker Zuzug von Westfalen bemerkbar, die nach der Meinung der badischen Kommission ein besonders vorzügliches Kolonistenmaterial abzugeben scheinen. Die Preise des Grundes und Bodens stellen sich im Durchschnitt auf 2 bis 8 Mark Jahresrente für den preußischen Morgen = 25 Ar, wie überhaupt gemäß dem Gesetz vom Jahre 1886 ein Verkauf der Kolonistenstellen grundsätzlich nur gegen Rente, nicht gegen Kapital, stattfindet — ein für das Ansiedelungswerk besonders günstiges Moment, weil hiedurch auch kapitalschwächern Landwirthen die Möglichkeit des Landerwerbs ohne gleichzeitige Immobiliarverschuldung eröffnet wird. In der That hat auch die badische Kommission eine Anzahl Ansiedler kennen gelernt, die aus Arbeiter- und Taglöhnerkreisen hervorgegangen waren und mit den von ihnen gemachten Ersparnissen Bauernstellen bis zu 30 Morgen sich zu erwerben vermochten.

Für eine Auswanderung aus Baden nach Schlesien liegen die Verhältnisse weniger günstig (obgleich es dort, namentlich in Niederschlesien an vorzüglichem Boden nicht fehlt), weil daselbst die Bodenpreise von denjenigen in Baden wohl nicht genung differiren, um eine Ortsveränderung im Allgemeinen lohnend erscheinen zu lassen. Auch kommt weiter in Betracht, daß während in Posen in Folge des der Ansiedelungskommission zur Verfügung gestellten Hundert-Millionen-Kredits den Ansiedlern werthvolle materielle Beihilfen, z. B. Lieferung des Baumaterials zum Selbstkostenpreis, unentgeltliche Stellung der Baufuhren, Gewährung dreier Freijahre, d. h. Nachlaß der auf dem Gute lastenden Rente für diese Zeit, Ueberweisung von Saatgut, Haushalts- und Wirthschaftsvorräthen im Jahre des Aufzugs u. s. w., gewährt werden können, derartige Vortheile außerhalb des Wirkungskreises der Ansiedelungskommission in Posen nicht in Aussicht stehen, die in den anderen preußischen Provinzen gewährten Erleichterungen vielmehr wesentlich auf die Möglichkeit des Kaufs gegen Rente auf Grund der Rentengütergesetze von 1890 und 1891, der annuitätenweisen Tilgung der Rentenschuld und der Gewährung von Darlehen zu Zwecken des Aufbaues der Hofstätte beschränkt sind. Damit soll selbstredend nicht gesagt sein, daß gegebenenfalls der Erwerb von Rentengütern auch in diesen Provinzen für Ansiedelungslustige aus Baden je nach der Preislage der Grundstücke und der von den verkaufenden Großgrundbesitzern etwa in Aussicht stehenden Mitwirkung bei der erstmaligen Einrichtung der neuen Wirthschaft sich empfehlen mag. — Vor einigen Tagen ist ein Bauer aus der badischen Gemeinde Büchenau in den Posener Ansiedelungsbezirk zur Besichtigung der für ihn von der badischen Kommission ausgesuchten Kolonistenstelle abgereist.

Personalveränderungen

im Bereich des Ministeriums des Innern.

Zugewiesen:

Verwaltungsaktuar Eugen Eggler, z. Z. bei der Kanzlei des Ministeriums des Innern, dem Amt Ueberlingen.

Angestellt:

Der frühere Schutzmann Xaver Sur, z. Z. nicht etatmäßiger Amtsdiener beim Amt Baden, wird als Amtsdiener etatmäßig angestellt.

Uebertragen:

Dem Schutzmann Jakob Stocker in Mannheim die etatmäßige Amtsstelle eines Amtsdieners beim Amt Mannheim.

Versetzt:

Polizeikommissär Christian Marx in Mannheim in gleicher Eigenschaft zum Amt Karlsruhe; Schutzmann Josef Hölle beim Amt Freiburg in gleicher Eigenschaft zum Amt Baden; Aktuar Wilhelm Ritter beim Amt Müllheim zum Amt Buchen.

Ernannt:

Polizeisergeant Peter Dolland in Heidelberg zum Polizeiwachtmeister; zu etatmäßigen Amtsaktuaren: die Aktuare Ferdinand Kretschmann beim Amt Baden, Josef Späth beim Amt Schönau, Jakob Roos beim Amt Freiburg.

Gestorben:

Der nicht etatmäßige Amtsdiener Jakob Drach in Ettenheim.

Volkswirthschaft.

— Aus Radolfzell wird uns geschrieben: Für jeden Landwirth und Viehzüchter wird es von Interesse sein zu erfahren, daß die oberbadischen Zuchtgenossenschaften beschlossen haben, alljährlich im September hierselbst einen großen Zentralviehmarkt abzuhalten, auf welchem nur Zuchtthiere der rühmlichst bekannten oberbadischen Fleckviehrace Simmenthaler Schlags zum Verkauf kommen sollen. — Der erste dieser Märkte wird Donnerstag, den 15. September dieses Jahres stattfinden und ist damit gleichzeitig eine Lotterie verbunden, welche die günstigste Gelegenheit zum Erwerb vorzüglicher Zuchtthiere bietet.

Handelsnachrichten.

* **Mannheim,** 22. Juli. (Effekten-Börse.) Bei lustloser Börse notiren: Aktien des Vereins deutscher Oelfabriken 81 b. Werger Brauerei-Aktien 64 G.

Frankfurt a. M., 22. Juli. (Börsenbericht.) Die Unbeständigkeit der Tendenz zeigt sich regelmäßig, wenn die Kurse einen Anlauf zur Befestigung genommen haben. Dann tritt alsbald die innere Haltlosigkeit des Spekulationsmarktes zu Tage, neue Käufer sind nicht vorhanden und jedes Angebot drückt die etwas gestiegenen Preise sofort wieder herunter. So geschah es häufig in der jüngsten Zeit und so war es auch heute. Die gestern auf den meisten Gebieten hervorgetretene Preiserholung wurde heute alsbald wieder bei Eröffnung verwischt, und wenn auch keine besonderen Preisabschläge eintreten, so trug doch der Verkehr infolge einer totalen Lustlosigkeit ein recht trübes Aussehen. Den nächsten Anlaß zur Verstimmung gaben die Erörterungen eines rheinischen Blattes über die Berliner Weltausstellung. Dann drückten die Meldungen, daß die Handelsvertragsunterhandlungen zwischen England und Marokko abgebrochen worden seien, man kam jedoch bald davon ab, als man die Wahrnehmung machte, daß der Londoner Platz nicht darauf reagirt hatte. Banken sind Bruchtheile abgeschwächt. Von österr. Bahnen Staatsbahn etwas niedriger. Duxer lagen matt. Schweizerbahnen geschäftslos. Am Markte der ausländischen Renten hielten sich Türken, Spanier und Italiener gut. Montanpapiere ruhig. Privatdiskonto 1⅝ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main,** 22. Juli. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 265½—266⅛ bez., Diskonto-Kom. 189.65—75 bez., Handelsgesellschaft 142.50 b., Darmstädter 138.80 b., Wiener Bankverein —.— bez., Dresdener 145 bez., Deutsche B. —.— bez., Nationalbank — b., Banque ottomane 112.50 b., Staatsbahn 255⅝—55¾ b., Lombarden 86⅞—87 b., Böhm. Westb. — bez., Buschtehrader 382 bez., Duxer 437½—435 bez., Nordwest 183¾ bez., Elbthal 204¾ bez., Mainzer — b., Köflacher —.— b., Prag-Duxer St. 75 b., Agramer — b., Lübecker 147.30 bez., Heidelberg-Speyer — bez., Prince Henri 66.90 bez., Ruß. Südwest 74 b., Meridional 125 b., Mittelmeer 99.60 b., Marienburger — b., Gotthardbahn 141.70—142 bez., do. junge — bez., Westsizil. — bez., Zentralbahn 129—20 bez., Nordost 108 —10 bez., do. junge —.— bez., Union 67.20—30 b., Jura-Simplon Stamm 44 b., Nordd. Lloyd 107.50 b., Bochumer 129 b., Dortmunder 60.30 b., Harpener 139.80 —90 b., Hibernia 115.70 b., Alpine — b., Laurahütte 111.20 bez., Gelsenkirchen 137 bez., La Veloce 78.10 b., Edison 139.80 bez., Konkordia — bez., Alkali 89.20 b., Werger Brauerei 66.— bez., Massen 51.90 bez., Osterr. Goldrente —.— bez., 3% Reichsanleihe — b., Aegypter — b., Ungarn 94.10 bez., Italiener 90.90 b., Portugiesen 22.80—75 b., do. Tabak — b., Spanier — b., Griechen 59.80—90 b., 5% do. 67.50 b, 1880r Ruß. — b., 4½% Buenos — bez., III. Orient — b., Türken 20.20 bez., Zolltürken 91.40 bez., Türk. Loose — bez., Mexikaner — b., Juli Rente — b., do. April 81.10 b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 266⅛. Diskonto-Komm. —. Harpener 140.20. Spanier 63.

Mannheim, 22. Juli. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Juli 17.90, Nov. 18.—, März 18.30. Roggen für Juli 18.40, Nov. 16.65, März 16.60. Haber für Juli 14.40, Nov. 14.50, März 14.90. Welschkorn für Juli 12.—, Nov. 11.75, März 11.75. Stimmung flau.

* **Berlin,** 22. Juli. Spiritus 50r hier —.—, 70r hier 35.60, für Juli-Aug. 34.—, Sept.-Okt 34.80.

* **Hamburg,** 22. Juli. Kaffee: Good average Santos für Juli 66¾ Pf., ditto für Dez. 65½ Pf.

* **Bremen,** 22. Juli. (Erdöl.) Standard white hier 5.95. Fest. Amerikanisches Schweineschmalz, Wilcox 37—, Armour 37½.

* **Amsterdam,** 22. Juli. Bankazinn 58—, Billitonzinn 56¾.

* **Antwerpen,** 22. Juli. (Erdöl.) Vereinigtes 13⅝, für Juli 13¾, Aug. 13¾, Sept.-Dezember 13⅞. Fest. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 84— Fr.

* **Liverpool,** 22. Juli. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 12,000 Ballen. Umsatz 8000 Ball. Amerikaner fest, Surats niedriger.

* **London,** 22. Juli. Silber 39⅜.

* **Glasgow,** 22. Juli (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 5 d.

Städtisches.

Schm. **Karlsruhe,** 22. Juli. Mittheilungen aus der Stadtrathsitzung von heute. Beim Bürgerausschuß soll beantragt werden, daß die städtischen Verbrauchssteuern vom 1. Januar k. J. an auf weitere 6 Jahre nach Maßgabe des gegenwärtig giltigen Tarifs und der gegenwärtig giltigen Verbrauchssteuerordnung forterhoben werden. — Weiter soll die Bewilligung der Mittel von 3000 Mk. zur Einführung der Gasbeleuchtung in der Ostendstraße beim Bürgerausschuß in Antrag gebracht werden. — Von einer Anzahl Viktualienhandlungen und von der Metzgergenossenschaft sind Eingaben wegen der Bestimmungen über die Sonntagsruhe eingelaufen. Die gestellten Gesuche werden dem großh. Bezirksamt befürwortend überwiesen. — Die bei den städtischen Gas- und Wasserwerken zu besetzende Ingenieurstelle wird dem Herrn Maschineningenieur Otto Helck hier übertragen. — Eine Anzahl Fuhrwerksbesitzer hat um Verbreiterung der Fahrbahn in der Rüppurrerstraße nachgesucht. Es wird den Bittstellern erwidert, daß diese Straße Staatsstraße sei und daß sie daher ihr Gesuch bei der staatlichen Straßenbauverwaltung anzubringen hätten. — Der zum stellvertretenden Leichenschauer vorgeschlagene Wundarzneidiener Mächtel hat das Amt nicht angenommen. Es wird nunmehr der städt. Desinfektor Diebold zu besagtem Amt dem großh. Bezirksamt in Vorschlag gebracht. — Während der sechswöchentlichen Beurlaubung des Vorstandes der chirurg. Abtheilung des städt. Krankenhauses Herrn Dr. Molitor wird die Stellvertretung dem großh. Bezirksassistenzarzt Herrn Dr. Kaiser übertragen. — Die Verbrauchsteuererheberstelle am Mühlburger Thor soll von dem nördlichen in das südliche Thorgebäude verlegt werden. Das nördliche Gebäude wird zur Vergrößerung der daselbst befindlichen Polizeistation verwendet. Zur Vergebung kommen folgende Lieferungen: Einfriedigungsgeländer für den Kunstschulplatz an Schlossermeister A. Rettenmaier, Heulieferung für den Schlacht- und Viehhof an Adam Wenz in Königsbach, Kohlen und zwar Ruhrer Fettschrot an Fritz Werntgen, Ruhrer Stückkohlen und Nußkohlen an Friedrich Kiefer, Magerwürfelkohlen an Louis Krutz, tannenes Scheitholz an Franz Reichert von Schielberg. — Herr Privatier Sutter in Ettlingenweier hat dem städt. Archiv verschiedene ältere Bücher zum Geschenk gemacht, wofür Dank ausgesprochen wird.

☾ **Karlsruhe,** 23. Juli. Von den im Schaufenster des Hauses Model, Ecke der Lamm- und Kaiserstraße, ausgestellten Geschenken, welche der „Liederhalle" anläßlich ihres 50jährigen Jubiläums von nah und fern übergeben wurden, ragen neben den Pokalen, Kelchen und anderen Widmungen, ganz besonders die in großen, breiten Goldrahmen eingefaßte, sehr kunstvolle Urkunde der hiesigen Gesangvereine und das vom Sängerbund „Hohenbaden" in Baden überreichte Oelgemälde der „Burgruine Hohenbaden" hervor. Die Ausstellung dieser Ehrengaben versammelt stets ein zahlreiches schaulustiges Publikum vor bezeichnetem Ladenfenster.

□ **Karlsruhe,** 23. Juli. Gegen die Mitternachtsstunde brach in dem hinter dem früheren Augartenbad und der Wirthschaft zum Tivoli in der Rüppurrerstraße sich hinziehenden Gebäudekomplex, alten Holzbauten, welche zum Theil bewohnt waren, größtentheils aber aus Ställen und Schuppen bestanden, auf bis jetzt nicht festgestellte Weise Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß es einer darin wohnenden Familie kaum gelang, das nackte Leben zu retten. Die in den Stallungen befindlichen Pferde konnten ebenfalls herausgeschafft werden. Durch die in den Schuppen liegenden Holzvorräthe des Asphaltgeschäftes von A. Maaß genährt, schlugen die Flammen haushoch empor, den umgebenden Stadttheil hell beleuchtend, so daß die Silhouette des Thurmes der benachbarten Marienkirche sich gespenstig vom Firmament abhob. Dem thatkräftigen Einschreiten der alsbald erschienenen Feuerwehren gelang es rasch, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und die anstoßenden Wohngebäude vor Schaden zu bewahren; die Ställe und Schuppen brannten größtentheils auf den Grund nieder. Die Brandbeschädigten sind in der Mehrheit versichert.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Stadtgarten-Theater.

Sonntag, 24. Juli. Zum ersten Male: „Boccaccio", Komische Operette in 3 Akten von F. Zell und R. Genée. Musik von Frz. v. Suppé. Anfang 8 Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Stadtgarten: Samstag, den 23. Juli, Großes Militär-Konzert, gegeben von der Kapelle des königl. Pionnier-Bataillons Nr. 15 aus Straßburg, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn R. Kühne. Anfang 8 Uhr. Eintritt: Nichtabonnenten 50 Pf., Abonnenten 30 Pf. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in der Festhalle statt.

* **Karlsruhe,** 23. Juli. (Gottesdienst am 24. Juli.) Evangelische Stadt-Gemeinde. Stadtkirche. 8½ Uhr Militärgottesdienst: Herr Militär-Oberpfarrer Fingado. 9 Uhr Südstadtk.: Hr. Stadtvikar Schlömann. 9½ Uhr Kl. Kirche: Herr Stadtpf. Schmidt. 10 Uhr Schloßkirche: Herr Prälat D. Doll. 10 Uhr Stadtk.: Hr. Stadtvikar Stulz. 11½ Uhr Pfründehauskirche: Herr Stadtvikar Schlömann. 4 Uhr: Kleine Kirche: Herr Stadtvikar Stulz. — Christenlehren: 11½ Uhr Kleine Kirche: Hr. Oberhofprediger D. Helbing. 11½ Uhr Stadtkirche: Hr. Stadtpf. Schmidt. — Wochengottesdienst, Donnerstag, den 28. Juli, Abends 6 Uhr, in der Kl. Kirche: Hr. Hofvikar Fischer. — Ludwig Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr Abends: Hr. Militär-Oberpfarrer Fingado. Eintrittskarten sind Kaiser-Allee 6 u. Gartenstraße 47 zu erheben. — Diakonissenhauskirche Samstag, 23. Juli, Abends 7½ Uhr: Hr. Pf. Walter. Sonntag, 24. Juli, Vorm. 10 Uhr: Hr. Pfarrer Walter. Abends 7½ Uhr: Hr. Pf. Walter. — Ev. Gottesdienste im Stadttheil Mühlburg. 9 Uhr Vormittagsgottesdienst, 1½ Uhr Christenlehre: Hr. Stadtpfarrer R. Helbing. Wochengottesdienst, Donnerstag, 28. Juli, Abends 7½ Uhr: Hr. Stadtpf. R. Helbing. — Kath. Hauptkirche. 6½ Uhr Frühmesse. 7½ Uhr hl. Messe. 8½ Uhr Militärgottesd. 9½ Uhr Hauptgottesdienst: Hr. Kaplan Martin. 11½ Uhr Kindergottesdienst. 2½ Uhr Christenlehre. 3 Uhr Vesper. — Liebfrauenkirche. 6 Uhr Frühmesse. 8½ Uhr Kindergottesdienst: Herr Kaplan Mußler. 9½ Uhr Hauptgottesdienst: Hr. Neupriester Barth. 2 Uhr Christenlehre. 2½ Uhr Vesper. — St. Peter- u. Paulskirche (Stadttheil Mühlburg). Früh 6 u. 7 Uhr Austheilung d. hl. Kommunion. 9 Uhr Hauptgottesdienst. 1½ Vesper und Aloysiusandacht. — (Alt-)Katholische Stadt-Gemeinde. 8 Uhr. Kl. Kirche: Herr Stadtpfarrer Bodenstein.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

In Folge der Ausbreitung des Hochdrucks ist die Richtung der herrschenden Luftströmung in Nord bis Nordwest übergegangen und hat die Zufuhr feuchter und kühler Luft aus Nordwest aufgehört. Es steht sonach fortschreitende Aufheiterung und Wiedererwärmung, also ziemlich heiteres, mäßig warmes Wetter und kein wesentlicher Niederschlag bevor.

* Bremen, 21. Juli. (Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien.) Werra am 17. d. M. in New-York angekommen; Elbe am 19. d. M. in Nordenham angekommen; Spree am 20. d. M. in Nordenham angekommen; Havel am 20. d. M. in New-York angekommen; Darmstadt am 21. d. M. in New-York angekommen; Karlsruhe am 21. d. M. in Baltimore angekommen. — Der Brasil- und La Plata-Linien: Hannover am 11. d. M. in Montevideo angekommen; Graf Bismarck am 9. d. M. in Bahia angekommen. — Der Linien nach Ostasien und Australien: General Werder am 13. d. M. in Colombo angekommen; Sachsen am 14. d. M. in Shanghai angekommen; Oldenburg am 15. d. M. in Aden angekommen; Bayern am 21. d. M. in Antwerpen angekommen; Habsburg am 20. d. M. in Suez angekommen; Salier am 9. d. M. in Colombo angekommen.

SHANNON-REGISTRATOR

der beste Apparat zum Aufbewahren von Briefen und Schriftstücken jeder Art. In Deutschland ca. 225,000 Apparate im Gebrauch.

Zu haben in allen Schreibwaarenhandlungen

Nur echt wenn mit Firma Aug. Zeiss & Co.

5212—63

Kurse der Frankfurter Börse vom 22. Juli 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß. In Prozenten. Per Comptant.	Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	10740	10730
" 3½ "	10090	—
" 3 "	—	8760
Preußen 4 konf. Oblig. M	10730	10720
" 3½ "	—	10090
" 3 "	—	8780
Baden 4 Obl. fl	—	10190
" 4 ditto M	—	10390
" 4 v. 1886	10620	10610
Bayern 4 Abt.-R. fl	10290	10280
" 4 Obl. fl	107	10690
Württ. Obl. fl	10120	—
" 4 v. 75/80 M	10420	10410
" 4 v. 81/83	10530	10520
" 4 v. 85u.87	105	10490
" 4 v. 1891	10620	—
" 3½ v. 88u.89	10050	—
" 3½ fl	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	105	—
" 4 Oblig.	10560	10510
3½ Hamburger St.-Rente	9830	9820
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. i. G.	6750	—
4 Griech. Anl. v. 1887	—	5980
Oestr. 5 E.-B.-St.-Sch. i. G.	—	—
" 4 Goldrente fl	9680	9670
" 5¼ E.-B.-Staatsch.	101	—
" 4⅕ Silber Rente	8180	—
" 4⅕ Papierrente	—	—
" 5 v. 1881	86	8590
" 5⅗ E.-B.-Staatsch.	10750	—
Ungarn 4 Goldrente	9410	—
" 5 Papierrente	8500	—
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10240	—
" 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
" 4½ E.-A. 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente Lr.	9080	—
" am. 5 R. S. III. u. VI.	8680	—
" 3 Rente	—	5510
Rumänier 5 amort. Rente	-	9720
" 4 am. Rte. v. 90	8210	82
6 Russ. Goldanleihe	—	10340
5 " Or.-Anl. 2. Em.	6580	—
5 " 3. "	6640	—
4 " Innere Anl. v. 1887	—	—
4 " Cons. v. 1880	—	95
4 " Goldanleihe v. 1889	9390	9380
4 " Cons. E.-B.-S. 1, 2, 89	—	96
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	9490	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M	9620	9610
" 4 " 1886 "	9670	—
Portugiesen 4½ v. 1891	3110	—
" 3%	—	2260
Serbien 5 Goldrente	8110	81
" 5 Eisenbahn	—	8350
Schweden 4 Oblig. M	10380	—
" 3½ v. 1890 "	—	9440
" 3½ "	-	9420
" 3 "	8570	—
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M	9760	9750
" 3 " 1888	8790	8760
Span. 4 ausl. v. 1882	6270	—
Schweiz 3½ Berner	9810	—
Egypt. 3½ privileg.	9360	—
" 4 Unific.-Obl. M	9830	9820
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	11350	—
Argentinier 5 Goldanl.	—	4460
Mexiko 6% Anleihe	84	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.	Pap.	Geld
4 Frankf. a. M. Lit. R.	10330	—
3½ " " Lit. K.	9950	9930
3½ " " Lit. N u. Q	9880	9870
3½ " " Lit. S.	9860	—
3 Bad.-Bad. v. 1886	87	8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10230	10210
3½ " " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	10180	10160
4 " 1890	10260	—
3 Karlsruhe v. 1886	8720	8710
3 " v. 1889	8720	8710
3½ Mannheim v. 1888	-	9650
4 " v. 1890	—	10250
4½ Nürnberg	101	—
4 Pforzheim v. 1883	10240	—
3½ Wiesbaden Obl.	9670	9660
3½ " v. 1887	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.	Pap.	Geld
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	150	14990
Frankfurter Bank 3%	140	—
Amsterdamer " 4%	147	14680
Badische Bank 4%	115	11490
5 Basler Bankverein	12620	126
Darmstädter Bank 4%	143	—
4 Deutsche Bank	16320	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10690
4 Disk.-Komm.-Anth.	13980	—
Mitteld. Kreditb. 4%	100	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17160	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12620	126
Rheinische Kreditb. 4%	11880	11870
Süddeutsche Bank 4%	103	10290
4 Südd. Bodenkreditb.	15770	—
Württ. Notenbank 4%	10910	109
" Vereinsbk. 4%	124	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	847½	—
*5 " Kredit	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.	Pap.	Geld
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	27650	—
5 Bad. Zuckerf. W.	—	5550
Karlsr. Maschinfabr.	—	14850
Ettlinger Spinnerei	95	—
4 Nordd. Lloyd	10865	—
4 Laurahütte	—	11090
4 Türk. Tabak-Regie	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %	Pap.	Geld
4 Heidelb.-Speyer Thl.	3980	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
Ultimo	11520	115
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22360	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	14710	—
5 Meckl. Südb. M	—	—
4½ Pfälzische Max	14210	142
4 " Nord	113	—
4 Werrabahn 100	67	—

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.	Pap.	Geld
5 Albrecht in Silb.	78¾	—
5 Alföld-Fium fl. 200	170½	—
5 Böhmische Westb.	—	—
5 Buschtehr. Lit. B.	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	176¾	—
4 Dux-Bodenb. fl.	440	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
5 Oesterr. Nordwest	184	—
5 " Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	—	116½
5 Siebenbürger i. G.	172	—
5 Stuhlw.-R.-Gr.	170½	—
5 Ungar. Gal. L.	—	171
5 Ung. Nord-Ost	168	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	14170	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	—	9960
5 Westsicil. E.-B.	6320	—

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 " Max M.	—	—
3½	—	—
5 Albrecht stfr.	—	—
5 Böhm. Nord i. G.	101	10080
4 Donau-Dpfsch. 1888	9050	—
4 Elisabeth. stpfl.	9610	96
4 " stfr.	10110	101
4 Franz-Josef	8240	8230
4 Kaschau-Oderb. v. 91	8050	8030
5 Mähr. Grzb. stfr.	—	79
5 Oesterr. Nordw. M.	10740	—
5 ditto Lit. B.	9030	9020
3 ditto Süd-Lomb.	—	62
5 " Fr.	16510	—
5 " Oest.-Ung.-Stb.	10720	107
3 " v. 1883 M	—	10680
3 " I.—VIII. Em.	—	81
3 " IX.	7680	7675
3 " v. 1885	7690	—
4 " Erg.-Netz Fr.	7630	—
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8190
5 Prag-Duxer M.	10870	—
4 " ditto	9990	9980
3 Raab-Oedenb. Gold	—	6820
5 Reichenb.-Pard. stfr.	10050	10030
5 " E. v. 1872 fl.	8520	—
4 Rudolf verl.	82	—
4 " in Gold	10090	10080
5 Ungarische N.-O.-M.	—	10740
5 ditto Galiz. fl.	87	—
4 Vorarlberger verl.	8190	8170
3 Livor. Lit. C. D. & D./2	6350	—
5 Toskanische C. Fr.	10110	—
4 Gotthardb.	104	—
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	9230	9220
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.A-E.	5550	5540

Pfandbriefe. In %	Pap.	Geld
4 M.R.-A. St. VIII—Xa.	10270	10250
4 Bay. Verb. Münch.	10180	—
3½ " M.	9580	—
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	—	10130
4 " ab 86 bis 1890	10160	10150
3½	9550	—
4 Meininger Hypbk.	101	—
3½ Pfälz. Hypbk.	97	—
5 Pr. B. K. A. B. v. à 110	—	—
5 " 100	—	—
4 Pr. B. B. K. à 100 vl.	10140	—
3½ " v. 1886	9550	—
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10060	—
4 " S. 53	—	10060
4 do. S. IV (ukb. b. 1896)	10180	—
4 do. S. 63 (ukb. b. 1897)	—	102
3½	9540	—
4 E.-B.-K.-B. Münch.	10220	10215
4 Württ. Hypothekenb.	10230	10220
3½ " Kred.-Ver.	9770	9750
4 " Vereinsbank	10140	10140

Wechsel.		Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate
Amsterdam	fl. 100	168 70	—
Antwerpen-Brüssel	Fr. 100	81 10	—
Italien	Lire 1	77 825	—
London	Lstr. 1	20 405	20 46 B 20 42 G
Madrid	Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81 10	—
Schwz. Bkpl.	Fr. 100	80 95	—
St. Petersburg	S.-R. 100	—	—
Triest ö. W.	fl. 100	—	—
Wien ö. W.	fl. 100	170 55	—
[illegible] m. G.		[illegible]	—

	Pap.	Geld
5 Ital. R. J.-G. stfr.	—	8850
4	6920	—
4½ Ital. Ndl. B. stfr.	95	—
4	9510	95
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	10030	106
5 Oest. St.-Dom. 300	10790	10780
5 Russ. Bd.-Kr. G.-R.	101	—
4½ Schwedische v. 1879	—	10280
6	10090	10080
3½ " v. 1886	9230	9220

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.	Pap.	Geld
3½ Preuß. Prämien	163	—
4 Badische Prämien	13860	13850
4 Bayer. Prämien	14230	—
3½ Köln-Mindener	13530	—
3 Oldenburger	12770	12760
4 Oesterr. v. 1854	12120	12110
5 " v. 1860	12670	—
4 St.-Raab-Grazer	10390	10380
3 Türken Fr. 400	2745	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	12860	—

Unverzinsliche Anlehens-Loose.	Pap.	Geld
Ansbacher 7	—	4260
Augsburger 7	3650	3940
Braunschweig Thlr. 20	—	10390
Bukarester Fr. 20	—	—
Finnländer Thlr. 10	5880	5870
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3260	3240
Genua Lire 150	12150	—
Mailänder Fr. 45	—	4130
" " 10	1910	19
Meininger fl. 7	2810	—
Neufchateler Fr. 10	2180	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	31480	—
" Kred. v. 1858 100	—	32720
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	2960	—
Schwedische Thl. 10	—	8250
Ungar. Staats fl. 100	25180	—
Venetianer Lire 30	3230	—

Frankfurt. Bank-Disk.	3%
Reichsbank-Diskonto	3%
Privat-Diskonto	

Papier-Geld.

	Pap.	Geld
Amer. (Greenb.) p. D.	415	—
Franz. Banknoten	—	81 10
Oest. fl. 100 Bankn.	—	170 55
Russ. Bankn. p. R.	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 25	16 21
" in ½	16 24	16 20
Dollars in Gold	4 20	4 16
Dukaten	9 60	9 55
" al marco		9 65
Engl. Sovereigns	20 39	20 34
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	118 20	116 20
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

	Pap.	Geld
Amerik. Staaten-Bds.	—	4 15½
" Eis.-u.-Städte-B.	—	4 15½
" in S. Franzisko z.	—	4 14
Belgische Fr. 100	—	80 60
Aegyptische L. 1	—	20 38
Englische " 1	—	20 33
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 50
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	6 05
5% Toskan. P.-C. L. 100	—	8 43
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	170 20
" in Silb. fl. 50	—	85 10
" Silberr. Cp. fl. 50	—	85 10
Russische S.-R. 100	—	196
" Gold-R. 100	—	—

Der praktische Rathgeber im Obst- u. Gartenbau.

Verlag Kgl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. O.
Illustrirte Wochenschrift.
Erscheint an jedem Sonntage.
Eigenes Etablissement mit Versuchsgarten und Versuchskellerei. Preis bei jeder Postanstalt oder Buchh. vierteljährlich eine Mark.

Aus dem Inhalt der letzten Nummer:

Veredeln der Obstbäume im Februar. — Die Erdbeersorte Sharpleß. — Schädlingsbekämpfung in Amerika und bei uns. — Zur Kultur der Winter-Endivien (Abb.). — Vom Regenwurm (3 Abb.). — Rasen. — Die Sämlingszucht der Edelrose. — Das Gedeihen des weißen Winter-Calvills. — Stachelbeerblattwespen. — Vermehrung der Erdbeeren. — Weiße Maréchal-Niel. — 100 Mark Preise für Sommerbirnen. — Ermittelung der besten Kirschensorten u. s. w.

Probenummern gern auf Verlangen kostenlos übersandt. 2420.13

Verkauf einer Bierbrauereieinrichtung.

3134.2.1 Wegen Aufgabe des Geschäfts ist zu verkaufen:
Ein Sudwerk, 23 Hekto haltend, mit Vorwärmer, Maischbütte, Rührwerk und mit Pumpe, Wasserbehälter und Kühlschiff.
Ein Kühlapparat mit Kupferrohr,
ein Eiskasten mit Cirkularpumpe,
ein zweipferdiger Gasmotor,
eine Schrotmühle mit Transmission,
ein Stockheimischer Filter, Spunt- und Pichapparat,
50—60 Stück Lagerfaß von 10 bis 20 Hektoliter haltend, mit Thürchen und Spangen versehen,
6 Stück Gährbottiche,
ca. 200 Stück Zapffaß von 6 bis 100 Liter haltend,
Schläuche, Hahnen und sonstige Gegenstände.
Alles in gutem Zustande.
Es werden auch einzelne Gegenstände abgegeben.
Das Nähere ist zu erfahren bei Küfermeister **Best**, Gartenstraße Nr. 73 in **Karlsruhe.**

Karlsruhe.
Julius Hoeck,
Weinhandlung,
Kriegstr. 6 u. Kaiserstrasse 102.
Telephon Nr. 74,
empfiehlt 2993.12.2
in- und ausländische Tischweine,
weisse v. 45. Pf, rothe v. 65 Pf. an.
Grosses Lager in
Dessert- und Medizinalweinen,
deutschen Schaumweinen,
Champagner und feinen Liqueuren,
Specialität:
Markgräfler Schaumwein,
per Flasche M. 1.75 Pf.

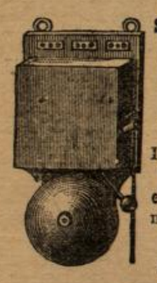
Himmelheber & Vier,
Wäsche-Fabrik, Karlsruhe,
liefern 5361.—36
Braut- u. Kinderausstattungen
in nur gediegenster Ausführung
zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

Gasthaus und Restauration zu den 3 Königen, Karlsruhe.

Zimmer mit vollständiger guter **Pension** empfehle an solide Herren zum Monatspreise von M. 50— u. M. 60.—.
K. Rau,
3011.3.3 **Kreuzstraße 14.**

Pension in der französischen Schweiz.

2367.5.5 In dem Pensionat der Damen **Maurhofer—Morel** in **Lausanne** findet eine beschränkte Anzahl junger Mädchen Behufs Erlernung der **französ. Sprache** Aufnahme. Pensionspreis einschließlich des Unterrichts des Französischen in allen Fächern jährlich 800 M. Unterricht im Singen, Klavierspiel, Zeichnen, ital. und engl. Sprache im Hause zu haben. Christl. und mütterliche Leitung. Gute Pflege. Beste Empfehlungen, auch von Eltern junger Mädchen in Baden und Preußen. Empfohlen durch Stadtpfarrer Bodenstein, Karlsruhe, Scheffelstr. 6, der zu jeder Auskunft bereit ist.



Electrische Haustelegraphen, Signal- und Feuermelde-Anlagen,
Telephon-Anlagen.
Electr- Beleuchtungs-Anlagen.
Sachgemässe Ausführung. 3095
Langjährige Garantie
Ottomar Wolf,
electrotechn. Anstalt,
mech. Werkstätte für wissenschaftliche Instrumente,
Erbprinzenstr. 10. Karlsruhe.

Für eine junge Dame, die einige Zeit in Zurückgezogenheit zu leben wünscht, wird ein

entsprechender Aufenthalt

bei einer anständigen Familie, am liebsten auf dem Lande, gesucht. Off. erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3118.2.1

Pferde-Verkauf. 3132

Zwei helle Fuchswallachen, 4½jährig, gesund, flotte Traber, der eine vorzüglich geritten und einspännig gefahren, stehen zum Verkauf bei **Zaum**, Sternenwirth in **Sinzheim** bei Baden-Baden.

Junger Arzt.

Dr. med., Christ, Süddeutscher, seit einigen Jahren praktisch thätig, chirurg. und geburtshilflich gebild., möchte in schön gelegener Gegend die Praxis eines Kollegen übernehmen, event. sich an einem kleineren Platze, wo ärztliche Hilfe mangelt, niederlassen.
Offerten an das Kontor d. Blattes unter Nr. 3100.3.2

Verband
der oberbadischen Zuchtgenossenschaften

(Meßkirch — Pfullendorf — Stockach — Ueberlingen — Radolfzell — Waldshut — Bonndorf — Engen — Donaueschingen — Villingen).

Zuchtvieh-Ausstellung

am 15. September 1892 zu Radolfzell
verbunden mit einem

Central-Markt

der in der Thierzucht rühmlichst bekannten oberbadischen Bezirke und einer großen

Lotterie

mit Verloosung von 51 der edelsten Zuchtkalbinnen im Gesammtwerth von 19,000 M., wozu 30,000 Loose à 1 M. zur Ausgabe gelangen werden.

Günstigste Gelegenheit zum Erwerb vorzüglicher Zuchtthiere der oberbadischen Fleckviehrasse Simmenthaler Schlags.
Loosverkauf durch Kaufmann **Friedrich Dürrhammer** in **Singen** am Hohentwiel. 3077.2.1
Nähere Auskunft ertheilt gerne:

Das Verbandspräsidium:
Oberamtmann **Dr. Krems** in **Donaueschingen**, I. Vorsitzender.
Oberamtmann **Behr** in **Meßkirch**, II. Vorsitzender.

Friedrich Blos,

Grossherzoglicher Hoflieferant,
F. Wolff & Sohn's Détail,
Kaiserstrasse 104,
Ecke der Herrenstrasse,
KARLSRUHE,
empfiehlt sein

Grosses Lager *von* 3044.52.1
Leder-, Holz- und Galanterie-Waaren.
Bronzen, Majoliken, Fächer jeder Art.
Trauer- und Fantasie-Schmuck.
Parfümerien, Seifen und Toilette-Artikel.

Für die Kaiserparade.

3104.3.3 Zwei hochelegante Offiziersperde, 8- u. 9jährig, Trakehner Kohlfuchswallach und Glanzrappstute, 170 cent. hoch, vorzüglich geritten und sehr leicht zu reiten, beide auch unter Dame gegangen, absolute Sicherheitssteller bei allen Waffen, kerngesund, stehen zum festen Preis von 2100 bezw. 1600 M. unter jeder Garantie zum Verkauf.
Unterhändler ausgeschlossen. Schriftliche Offerte unter D K 2780 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.**

Lokal-Veränderung.

3111.1 Von heute ab befindet sich unser Geschäft
Friedrichsplatz 3 in Karlsruhe,
neben dem seitherigen Lokal.
A. & M. Levinger,
Großh. Hoflieferantinnen.

3119.2.1 Wir haben den **Alleinverkauf** am hiesigen Platze der ächten
Dr. Jäger'schen Normalunterkleider
— Benger'sches Fabrikat —
und verkaufen dieselben zu Original-Fabrikpreisen.
Weiss & Kölsch,
Karlsruhe, Friedrichsplatz 7.

3120.2.1 Wir empfehlen
Dr. Böhm's seidene Unterkleider,
Baumwollene Reform-Unterkleider,
Flanell-Reisehemden.
Weiss & Kölsch,
Karlsruhe, Friedrichsplatz 7.

Karlsruher Werkzeug-Maschinenfabrik

vorm. Gschwindt & Comp.,
KARLSRUHE (Baden),
liefert ***Werkzeugmaschinen*** für
Metall- u. Holzbearbeitung

nach den neuesten Constructionen in sauberster u. genauester Ausführung, als:

Drehbänke, Hobelmaschinen, Bohrmaschinen, horizontale und vertikale Bohr- u. Fraismaschinen, Pressen, Scheer- und Lochmaschinen, Schleifmaschinen u. s. w.

Holzbearbeitungsmaschinen für Bau- und Möbelschreinereien, Parketfabriken, Glaser- u. Wagnerwerkstätten, Maschinen zur Kistenfabrikation, sowie zum Zerkleinern von Brennholz. 4170.52.48

Selbstthätige, patentirte Kesselspeisepumpen zum Speisen von einem oder mehreren Kesseln gleichzeitig.

H. Maurer, Karlsruhe,

11 Friedrichsplatz 11,
Piano-Magazin I. Ranges,

empfiehlt in **grossartiger Auswahl** und zu **äusserst billigen, soliden Preisen:** 2304.26.9
Flügel und Pianinos
von **Bechstein, Berdux, Francke, Lipp, Quand, Rosenkranz, Schiedmayer, Schwechten, Zeitter & Winkelmann etc.**
Einfache solide Pianinos, kreuzsaitig, zu 450 M.
Deutsche u. amerikanische Harmoniums.
Meine sämmtlichen Instrumente zeichnen sich durch **vollendete Schönheit des Tones, sowie höchste Solidität aus** und lade ich bei Bedarf zu deren Prüfung höflichst ein.
Umtausch gespielter Instrumente, grosse Pianoleihanstalt.
Stimmungen, eigene Reparaturwerkstätte.

Stadtgarten Karlsruhe.

Sonntag, den 24. Juli,
Grosses Militär-Konzert,
gegeben vom Trompeter-Corps
des 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14
unter Leitung seines Stabstrompeters **H. Liese.**
Anfang 4 Uhr.
Eintritt: { Abonnenten 20 Pf. / Nichtabonnenten 50 „ } 3122.1

Institut Friedländer,
Karlsruhe, Baden.
Pensionat und Externat.

Aufnahme der Kinder vom 6. Lebensjahre an. — Vorbereitung zur Lehrerinnenprüfung. Wiederbeginn des Unterrichts: **Dienstag, den 13. September,** Aufnahmeprüfung: **Montag, den 12. September, Vormittags 9 Uhr.** Prospekte zur Verfügung.
Die Vorsteherin:
3132.3.1 **A. Friedländer,** Stephanienstr. 74, Karlsruhe.

Höhere Handelsschule Stuttgart.

3128.3.1 **Berechtigung zum einjährigen Militärdienst, Zulassung zum mittleren Verkehrsanstalten-Dienst. — Vielseitige kaufmännische Ausbildung** für jüngere und ältere Zöglinge (Jahreskurs). — **Beginn des Wintersemesters am 15. September c.** — Anmeldungen nimmt entgegen und ist zu jeder weiteren Auskunft bereit **M. Scheck,** Direktor.

Das Knabenpensionat von H. Büchler, Rastatt,

übernimmt, wie seit Jahren, **schwächliche, schwer zu erziehende, geistig schlecht veranlagte,** in Schulen mit starken Klassen nicht mitkommende, einer **strengen Aufsicht** bedürftige, zu Hause **nicht gutthuende, unfolgsame u. unfleissige** Knaben. Die besten Erfolge nachweisbar. Prospecte. 3002

Die staatlich genehmigte
Volz'sche Vorbildungs-Anstalt zu Cassel

bereitet mit **sicherem** Erfolg auf die 1458.30.9
Einjährig-Freiwilligen-Prüfung
vor. **Stete** Aufsicht; **gute** und **preiswerthe** Pension. Vorzügliche Empfehlungen.
Lothar Volz, Cassel.

Wirthschafts-Uebernahme und Empfehlung.

3082.3.2 Der Unterzeichnete beehrt sich, verehrlicher hiesiger Einwohnerschaft, sowie geehrter Nachbarschaft die ergebenste Anzeige zu machen, daß er die
Wirthschaft „Göthe-Eck" in Karlsruhe,
Ecke der Göthe- und Scheffelstraße dahier, in Pacht übernommen und mit heutigem Tage eröffnet hat.
Indem ich, mich auch auf meine früheren Wirthschaftsführungen berufend, die Versicherung gebe, durch Verabreichung guter Speisen aus Küche und Büffet, reiner Weine und Ausschank ausgezeichneten Bieres aus der Brauerei Moninger bei aufmerksamer und freundlicher Bedienung, hoffe ich, mir die Gunst und das geschätzte Vertrauen der mich besuchenden verehrten Gäste zu erwerben.
Hochachtungsvollst
J. Burkhardt, Wirth zum „Göthe-Eck".

3117.2.1 Eine **sehr gut eingerichtete**
Dampfbrauerei
wird Verhältnisse wegen
dem Verkauf
ausgesetzt.
Anfrg. befördern u. 20,340 **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.**

Geschäfts-Empfehlung.

3064.3.3 Unterzeichneter bringt den Herren Architekten, Privaten, sowie Freunden und Gönnern sein
Blechner-, Gas- und Wasserleitungs-Geschäft
bei **Neuanschaffung**, sowie **Reparaturen** in diesen Fächern unter Zusicherung prompter und solider Bedienung zu billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.
Hochachtungsvollst
A. Schlachter,
Karlsruhe, Durlacherstraße 49 und Kapellenstraße 40.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Gegründet 1828.

2745.4.1 Nach dem Berichte über das 63. Geschäftsjahr waren ult. 1891 bei der Gesellschaft versichert:
41 242 Personen mit einem Kapitale von . . M. 152 258 271. 40 Pf.
und M. 184 949. 99 Pf. jährlicher Rente.
Das Gewährleistungskapital betrug ult. 1891 . M. 43 828 399. 18 Pf.
Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1891 für
20 981 Sterbefälle gezahlt . . . . . M. 62 568 869. 74 Pf.

Die Gesellschaft schließt Lebens-, Aussteuer-, Sparcassen- und Rentenversicherungen zu festen und billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten.

Jeder, der bei der Gesellschaft nach den Tabellen 1 d—5 versichert, nimmt am Geschäftsgewinne Theil, ohne deßhalb, wie bei den anderen Gesellschaften, eine höhere Prämie zahlen zu müssen. Der Vortheil, den die Gesellschaft bietet, besteht also in den von vorn herein äußerst niedrig bemessenen Prämien, sowie darin, daß die Versicherten trotzdem 75 Procent des ganzen Geschäftsgewinnes erhalten. Der Gewinnantheil, welcher für jede einzelne Versicherung am Schlusse des je 4. Jahres ausbezahlt wird, betrug bisher durchschnittlich:

für die erste	4jährige	Vertheilungsperiode:	15,69	Procent **einer**	Jahresprämie
„ „ zweite	„	„	35,09	„ „	„
„ „ dritte	„	„	46,79	„ „	„
„ „ vierte	„	„	54,60	„ „	„
„ „ fünfte	„	„	56,40	„ „	„

Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihren aller Orten bestellten Vertretern ertheilt.
In **Karlsruhe** von **Wilh. Hofmann jr.,** Herrenstr. 3, **General-Agent** für das Großherzogthum Baden und das Reichsland Elsaß-Lothringen.
In **Durlach** von **Karl Preiss.**
In **Ettlingen** von **Aug. Leinz.**

Photographie-Atelier RUMBLER,
KARLSRUHE,
Karlfriedrichstrasse 32, I. Stock,
neben Hôtel Germania.
Aufnahmen in jeder Grösse bei garantirt bester Ausführung.
Mässige Preise. 2994.15.4

Neuer Seeweg nach **Norderney via Helgoland.** 2629.6.4

Tägliche Verbindung vermittelst der Post-Schnelldampfer *„COBRA", „ARIADNE", „FLAMINGO"* zwischen **Hamburg** Cuxhaven, **Helgoland,** Amrum, Wyka, Föhr, **Westerland** a. **Sylt, Norderney.**

Abfahrt von **Hamburg** 8 Uhr Morgens, von **Cuxhaven** im Anschluss an den Schnellzug No. 284 der Unter-Elbe'schen Eisenbahn.
Directe Fahrkarten und Fahrpläne werden auf allen grösseren Eisenbahn-Stationen und am Bord ausgegeben. Nähere Auskunft ertheilt
Ballin's Dampfschiffs-Rhederei-Gesellschaft, Hamburg.

Soolbad Schwäb. Hall

Dampf-, Heissluft-, Sool-, Süsswasser-, Fluss- und Kräuter-Bäder, Kaltwasserkur auch nach Kneipp, Luftkur. Saison 15. Mai bis 30. Septbr. Kurmusik. Prospekte gratis durch die Bad-Direction. 1599.10.8

Kapitalanlage.

3110.2.2 Zur größeren Ausdehnung einer gut prosperirenden Pfälzer Weinhandlung wird gegen Bürgschaft bis kommenden Herbst ein Kapital von ca. 15000 bis 20000 M. zu 5 % Zinsen gesucht; eventuell würde auch ein kleiner Gewinnantheil zugesichert. Offerten unter **N. 61658 a.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

Eine leistungsfähige, best eingerichtete 3129.2.1
Linir-Anstalt
empfiehlt sich im Anfertigen aller Liniaturen zu **billigsten** Preisen u. sichert schnelle Bedienung zu. Anfragen unter V. 289 vermitteln **Haasenstein & Vogler, A.-G., Heilbronn.**

3131.1 Junger tüchtiger Kaufmann v. e. Fabrik (Kurzwaarenartikel) als
Reisender oder z. provisionsweisen Vertretung
für **Süd-Deutschland u. Schweiz** gesucht. Bisherige Thätigkeit, Gehaltsansprüche und prima Zeugnisse einzusenden an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe** unter **E. 61682 a.**

Einem tüchtigen, kautionsfähigen
Wirth
wird eine feinere Restauration mit geräumigen Lokalitäten **bei gutem Verdienst in Pacht** angeboten. 3126.2.1
Adr. an Hôtel z. Post in Dorf Kehl.

Kuranstalt
mit **Mineralbad**, geeignet für einen Arzt, Oberkellner 2c., günstig zu verkaufen.
Offerten von Käufern an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3124.3.1

Eisschränke

Eigenes Fabrikat. Billigste Preise.

bewährtester Konstruktion, auch mit Kühlung von oben, unter Garantie. 1530.50.23
Louis Anselment,
Karlsruhe, Zähringerstraße 59.
Man verlange Preislisten.

Ein Prof. nimmt einen Schüler in Pension. Kleine Klassen 1200 M. Off. an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3053.3.3

Lungenheilanstalt Nordrach.
Badischer Schwarzwald.
Dr. med. **Otto Walther.** — Frau Dr. med. **Adams-Walther.** 313
Prospekte durch die **Verwaltung.**

Stellegesuch.

Ein gebildeter Kaufmann, in allen Comptoirarbeiten erfahren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Auch würde sich derselbe in ca. ¼ Jahr an einem Geschäfte mit Kapital betheiligen. Gefällige Offerten erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3121.1

Kronthaler
Natürlich kohlensaure Mineral Wasser
Apollinis Brunnen,
Wilhelms Quelle.
Anerkannt bestes Tafelwasser.
10 goldene Medaillen und erste Preise.
Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. 1353.100.61

1162.33.18

Unübertroffen an Güte, Nährwerth u. Geschmack. Ueberall käuflich.

Stadtgarten-Theater in Karlsruhe.
Ensemble Prasch
(Süddeutsches Hoftheater-Ensemble).
Sonntag, den 24. Juli 1892:
(11. Vorstellung im Abonnement)
Zum ersten Male:
„Boccaccio"
Komische Operette in 3 Akten v. F. Zell u. R. Genée. Musik v. Frz. v. Suppé.
Kassen-Eröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.
Billet-Vorverkauf bei Herrn **Adolf Ulrici, Kaiserstr. 201.** 3125.1

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.